

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

66 (19.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676261)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 66.

Oldenburg, Dienstag, den 19. März 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Rußlands Quittung.

Oldenburg, 19. März.

Bekanntlich bildet ein schwerwiegendes Argument gegen eine Erhöhung der Getreidezölle die wohlbegründete Besorgnis, Rußland möchte, wenn es für seinen Roggen an der deutschen Grenze höheren Zoll bezahlen soll, Repressalien ergreifen, und den vielen deutschen Fabrikanten, die auf die Einfuhr in Rußland angewiesen sind, den russischen Schlagbaum vor der Nase zuschlagen. (Dah die deutschen Fabrikanten in diesem Falle Anlagen in Rußland selbst errichten möchten, kann nur jemand befürworten, der nie im Jarenreiche weilt und deshalb keine Ahnung von den vielen heillosen Polizeischikanen hat, mit denen dort jeder Fremde tot gemacht werden kann.) Rußland ist sehr wohl im Stande, bei der Erneuerung der Zolltarife mit Deutschland unangenehme Seiten hervorzutreten. Das weiß man in Deutschland und schon deswegen die Empfindlichkeit der Russen. Graf Bülow muß triftige Gründe dafür gehabt haben, daß er in der Reichstagsitzung vom 5. März bei Erwähnung der heftigen Wütteschen Angriffe erwiderte: „Ich rechne es mir zur Ehre an, wenn ich vom Ausland angegriffen werde, weil mir die deutsche Landwirtschaft nicht eine quantitas negligens ist.“ Als Diplomat sprach Graf Bülow ja auch die Worte: er sei der Ueberzeugung, daß die deutschen und die russischen Interessen in den meisten Punkten sich decken — und hinterher kam die programmatische Erklärung: Ich halte eine Erhöhung der Getreidezölle für unerlässlich.

Man hat bislang nicht recht gewußt, was und wie die Antwort Rußlands hierauf lautete. Jetzt liegt sie vor in Gestalt einer offiziellen Auslassung — die sich selbst als solche bekennt, — im Finanzboten („Wjestnik Finanzow“) und in der Handels- und Industriezeitung („Torgowl. i Promyschl. Gasjeta“).

Amüßant ist an der Auslassung der angebliche Anlaß ihres Erscheinens. Er soll in der systematischen Verbreitung von Gerüchten durch die deutsche Presse darüber bestehen daß in der Frage der Erhöhung der Getreidezölle schon ein Einvernehmen mit Rußland erreicht wäre. Das kann man glauben, braucht es aber nicht zu glauben. Es kann ebenso gut ein Reichlichen Schamgefühl dahinter stecken, darüber, daß man nach Bülow's freimütigen Worten: „Ich bin der Ansicht, daß Meinungsverständnisse zwischen zwei Staaten nicht in der Presse, sondern auf diplomatischem Wege zum Austrag zu bringen sind“ — daß man nach diesen Worten doch wieder mit Zeitungspolemik anfängt.

Eine Bestätigung unserer Auffassung, wonach der Anlaß der neuesten russischen Erklärung nicht in der angegebenen Verbreitung von Gerüchten durch die deutsche Presse u. s. w. zu suchen ist, sondern in Rundgebungen von hoher amtlicher Seite, erkliden wir einmal darin, daß das russische Finanzministerium, also Herr Witte, redend in dem Artikel auftritt, und außerdem auch darin, daß ganz bestimmte positive Erklärungen in ihm angegeben werden, und zwar solche von höchster politischer Wichtigkeit und Verbindlichkeit. Vergleichlich richtet man nicht an die angegebene Adresse. Die Ausfäsurungen, die wir nunmehr wiedergeben bedürfen keiner weiteren Erläuterung; sie sprechen durch sich selbst.

Die Gerüchte und unrichtigen Vermutungen — meldet die russische Telegrammagentur — welche in der deutschen Presse anlässlich des Artikels „Dereit ist Rußland zu Handelsverträgen vor?“ aufgetaucht sind, und der Umstand, daß im Anschluß an die wirtschaftlichen Gesichtspunkte diesem Artikel der Charakter einer politischen Rundgebung beigelegt worden ist, haben in dem heutigen „Finanzboten“ und in der „Handels- und Industriezeitung“ einen neuen Artikel veranlaßt. Die offiziellen Organe des Finanzministeriums behandeln zunächst den Anlaß zum Erscheinen jenes Artikels, welcher die deutsche Presse so lebhaft beschäftigte. Der Anlaß für das Erscheinen desselben wäre die systematische Verbreitung von Gerüchten

durch die deutsche Presse gewesen darüber, daß in der Frage der Erhöhung der Getreidezölle schon ein Einvernehmen mit Rußland erreicht wäre. Die Verantwortlichkeit für die Darstellungsweise liege dabei voll und ganz auf den Redaktionen, nicht aber auf dem einen oder anderen Regierungsbeamten. Als offizielle Organe des Finanzministeriums richteten sich diese Organe aber in den Grundzügen nach den Ansichten dieses Ressorts. Die ganze Bedeutung dieses Artikels habe auf den Gedanken an die Folgen beruht, welche die neue Richtung der deutschen Handelspolitik haben müsse, und diese Gedanken gehörten voll und ganz dem russischen Finanzministerium an. Zum Schluß des Artikels heißt es:

„Jeder Staat hat das volle und unbestreitbare Recht, in seinen inneren wirtschaftspolitischen Angelegenheiten zu verfahren, wie er es für notwendig und nützlich für das Wohl seines Volkes findet. Das russische Finanzministerium ist eben so weit entfernt von dem Gedanken, daß es Rußland möglich sei, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen, wie Deutschland entfernt ist, an die Möglichkeit zu denken, sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands einzumischen. Aber man kann nicht außer Acht lassen, daß die Wädfuhr zur ökonomischen Autonomie den Entschluß zur Erneuerung der Verständigung über Zolltarife ganz wesentlich erschwert, deren Wesen darin besteht, daß die vertragsschließenden Parteien von ihrer Autonomie teilweise etwas aufgeben, und sich im Interesse des gegenseitigen Nutzens mit wechselseitigen Zugeständnissen in wirtschaftlicher Hinsicht begnügen. Auf diesem Prinzip ist namentlich der russisch-deutsche Handelsvertrag vom Jahre 1894 gegründet. Er stellte ein gewisses Gleichgewicht in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten her. Die Belegung des Grundproduktes der russischen Arbeit mit erhöhten Tarifen verändert radikal die Vertragsbedingungen von 1894. Jeder autonome ökonomische Schritt von deutscher Seite in der Richtung, das bestehende Gleichgewicht zu verändern, wird einen entsprechenden Schritt von russischer Seite erfordern. Jedes überflüssige Gewicht im Gestalt einer Zollserhöhung oder Verschärfung der Einfuhr, das von Deutschland in die Waagschale des Handelsaustausches mit Rußland gelegt wird, wird auch Rußland veranlassen, ein eben solches Gewicht in seine Waagschale zu legen. Rußland wird hierzu gezwungen keineswegs aus Kampfbewegungen, nicht durch den Wunsch, den Gegner zu verwunden, sondern einzig und allein nur deswegen, um die Waage im Gleichgewicht zu erhalten.“

Die Wirren in China.

Oldenburg, 19. März.

Wie unseren Lesern nicht entgangen sein dürfte, haben wir seit einiger Zeit die Ereignisse in Ostasien, soweit sie das Verhältnis der Mächte untereinander betreffen, mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgt und jeden Zwischenfall, der auch nur die geringste Trübung im guten Einvernehmen zwischen den Mächten herbeiführen konnte, getreulich registriert. Wie recht wir hierin handelten, geht aus dem neuesten Verlauf der Ereignisse hervor. Die Verhältnisse haben sich binnen wenigen Tagen derart zugespitzt, daß man heute ernstlich mit der Thatsache eines Konfliktes zwischen England und Rußland, der mit bewaffneter Hand entschieden würde, zu rechnen beginnt. Selbstverständlich würde, falls es dem aus Kiautschou herbeigerufenen Grafen Waldersee nicht gelingt, die streitenden Parteien noch im letzten Augenblick zu versöhnen, und wenn ferner die zwischen den Kabinetten in London und St. Petersburg wegen des Eisenbahnzwischenfalls in Tientsin angeknüpften Verhandlungen zu keinem befriedigenden Ende geführt werden, — selbstverständlich würde dann das Signal zu einem Zwist gegeben sein, dessen weiteren Verlauf man nur mit banger Beforgnis verfolgen könnte.

Ueber Nacht ist aus New-York ein Telegramm des „New-York Herald“ eingelaufen, welches aus Tientsin meldet: „Man kann sich jeden Augenblick auf einen Zusammenstoß gefaßt machen. Die Truppen der verfeindeten Mächte stehen unter Waffen. Graf Waldersee, welcher sich nach Kiautschou zur Erholung begeben hat (richtig: zu einer Inspektion. D.

Red. d. Nachr.) ist telegraphisch zurückberufen worden und wird sündlich erwartet. Man zweifelt daran, daß es ihm gelingen wird, die Differenzen auf gütlichem Wege zu ordnen.

Diese Meldung klingt allerdings wenig verheißungsvoll und ist geeignet, die schwersten Beforgnisse zu erwecken. Andererseits ist sie derart sensationell gefärbt, daß man gut thut, immer noch einige Reserve zu bewahren.

Wir geben nun im folgenden eine Uebersicht über die zu so unerhörter Wichtigkeit gelangte Eisenbahnfrage in Tientsin mit ihren bisherigen Komplikationen.

Der englisch-russische Zwischenfall.

Der Konflikt hat sich nach dem „New-York Herald“ wie folgt abgelist: Englische Arbeiter, die abgeholt waren, beim Bahnhof Tientsin eine Abladeelle herzurichten, wurden von Russen verjagt und groß behandelt. Sie zehrten mit mehreren hundert englischen Soldaten zurück. Die Russen ließen darauf ihre ganze Truppenmacht aufmarschieren und sich kampfbereit machen. Der englische General Campbell hatte insofern eine Konferenz mit dem russischen General, in der man übereintam, zunächst 24 Stunden lang Frieden zu halten. Beide Generale telegraphierten an ihre Regierungen wegen Verhaltensmaßregeln. Die Russen wiesen Verschärfungen an der Bahnlinie auf.

Ans Tientsin wird ferner gemeldet: Das besetzte Bahngleis ist innerhalb des Bahnarreals und für den Betrieb der Bahn notwendig. Die Russen erklärten es für einen Eingriff in die russische Hoheitsverletzung und verlangten die Einstellung der Arbeit. Als die Engländer dies verweigerten, gruben die Russen Tranchen und stellten bewaffnete Posten auf. Die Engländer thaten daselbe. Die Russen besetzten schließlich das Gleis. Ueber's traf ein russischer General aus Peking ein.

Ans London, 18. März, wird gemeldet: Im auswärtigen Amte herrscht große Beforgnis über den Konflikt mit Rußland. Lord Salisbury und Lansdowne hatten in dieser Angelegenheit eine Konferenz.

Bei Besprechung des anglo-russischen Eisenbahnstreites in Tientsin betonen „Times“ und „Standard“ die Notwendigkeit eines entschlossenen Auftretens Englands. „Standard“ schreibt: „England kann es nicht wagen, das kleinste Zeichen von Schwäche zur Schau zu tragen, oder ein Jota seiner gerechten Ansprüche aufzugeben. So weit wir wissen, ist es nicht von wesentlicher Wichtigkeit für unsere Interessen, ob dies besondere Abengesehe fertiggestellt werde oder nicht. Aber etwas viel größeres steht auf dem Spiele: unser Ansehen in Sien und unsere zukünftigen Interessen in China. Der Rückzug Großbritanniens angesichts der moskowsischen Drohungen wäre ein so unglücklicher und demütigender Schritt, daß wir ihn nicht als im Bereich der Möglichkeit liegend halten dürfen. Wir wiederholen, daß, wenn unsere Stellung gerecht ist, sie aufrecht gehalten werden muß, sollte es, was es wolle.“

London, 19. März. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Tientsin, welches besagt, daß der englische General Modler gestern von Franzosen angegriffen worden ist.

Kurze Meldungen.

Das Oberkommando meldet aus Peking: Anlässlich der Wiederherstellung der Eisenbahnbrücke bei Hanku wurde die zweite Kompanie des Eisenbahnbataillons nach Lutai und die dritte Kompanie desselben Bataillons nach Hanku verlegt werden. — Dampfer „Kiautschou“ mit den aus Ostasien zurückkehrenden Dienstunbrauchbaren, 6 Offiziere und 215 Mann, ist am 17. März von Colombo weitergegangen. — Von Tientsin ist am 14. d. M. eine kleine Expedition in die Gegend des Tjinghai, 40 Kilometer südwestlich Tientsin, entsandt worden, wo erneut Räuberbanden aufgetreten sind. — Die Eisenbahnlinie Peking-Tschangsin ist am Sonntabend in Gegenwart des französischen und des belgischen Gesandten eröffnet worden. — Eine deutsche Zeitung erscheint jetzt jeden Sonntag in Peking, die „Peking Deutsche Zeitung“, Amtlicher Anzeiger der kaiserlich deutschen Behörden in Peking.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 19. März.

Gestern war der Tag, an welchem die drei Führer der Buren, Botha, De Wet und Delarey zur Beratung zusammenzutreten sollten. Man hat aber von einer Zusammenkunft, geschweige von ihrem Ergebnis, bislang nichts vernommen. Eine kurze Meldung vom Kriegsschauplatz besagt, daß De Wet von Genetal, wo er gesehen war, weitergezogen sei.

De Wet.

* Kapstadt, 18. März. De Wets Kommando ist von General in verschiedenen Teilen weitergegangen.

Truppentransport.

Der Transport der Deomann nach Südafrika wird mit der größten Eile fortgesetzt. Am Freitag gingen weitere sechs Kompagnien von je 110 Mann ab. Am Sonnabend folgten weitere 1500 Mann. Dieser waren in Alderhot 13,500 Mann angekommen, und man erwartet, daß in wenigen Tagen die ganzen 15,000 Mann dort eingetroffen sein werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich

Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Architekten Ehard und des Chefs des Zivilbureaus Wirklichen Geheimen Rats Dr. v. Lucanus.

Gestern wurde, wie die „Deutsche Tag.-Ztg.“ erzählt, der Kaiser als Zeuge in Sache des Attentats im Schlosse vernommen.

Aus dem Reichstage wird uns unterm 18. März geschrieben: Die Abänderung der Budgetgesetze an den Reichstag am Wiedereröffnung der Budgetperiode werden nur soviel, daß das deutsche Parlament alljährlich eine überflüssige, weil zweifelhafte Debatte diesem Gegenstand widmet. Auch heute hat man sich mehr oder minder lebhaft längere Zeit über den Wert und Unwert der Budgetgesetze unterhalten, wobei namentlich der Chefredakteur der hiesigen „Deutschen Tagesz.“, Abg. Dertel (Lus.), mit einem Dummheit auf den erzielbaren Nutzen von Schlägen sich hervorwirft. Abg. Dertel ist „im Nebenamt“ literarischer Dichter, und zwar keineswegs ein Poet der realistischen Richtung, sondern einer zarten, romantischen Tonart. Es wohnen also zwei Seelen in seiner Brust, daß er sich für ein so robustes Mittel begeistert und heute gar sagte, die Frage beschränke die Volkseile. Regierung und Reichstagsmehrheit wollen von der Budgetfrage nichts wissen. Damit sollten sich die Petitionsgewinner zufrieden geben. Es wird ja ohnehin genug geprügelt, z. B. in den Schulen, Leiden.

Das preussische Abgeordnetenhaus erließige gestern einen Teil der dritten Etatsberatung. Beim Justizetat brachte Abg. v. Eynern von neuem die Thatsache zur Sprache, daß die Frage, ob bei der Berechnung des Feuerpflichtigen Einkommens einer Wittensgesellschaft der bei Ausgabe neuer Aktien erzielte Kapitalgewinn zu berücksichtigen ist, vom Reichsgericht und Kammergericht verneint, vom Oberverwaltungsgericht bejaht worden ist. Redner verlangte gesetzliche Abhilfe. Der Justizminister entgegnete, daß eine authentische Interpretation des Gesetzes durch den Finanzminister ihm mehr angebracht erscheine. Bei der Verwaltung der direkten Steuern brachte Abg. von Eynern diverse berechtigte Beschwerden über unpassende und kostbare Behandlung der Selbstverschäfer bei der Berechnung zur Einkommensteuer seitens der Behörde vor, worüber sich eine längere Auseinandersetzung entspann.

Anlässlich des Einschreitens des Reichstagspräsidenten Grafen v. Helldorf gegen die Erörterung einzelner kaiserlicher Begnadigungsakte im Reichstags schreibt die „Frei. Ztg.“: Allerdings schließt die Geschäftsordnung an der einzigen Stelle, wo sie eines Einspruchs gegen den Präsidenten Erwähnung thut, die Erörterung aus, aber nur, um etwas werblicheres zu gewähren, nämlich die Entscheidung durch das Haus. Paragraph 60 der Geschäftsordnung lautet: „Wenn ein Mitglied die Ordnung verlegt, so wird es von dem Präsidenten mit Nennung des Namens darauf zurückgewiesen. Das Mitglied ist berechtigt, dagegen schriftlich Einspruch zu thun, worauf der Reichstag, jedoch erst in der nächstfolgenden Sitzung, darüber ohne Diskussion entscheidet, ob der Ordnungstreu gerechtigt ist.“ Wenn also im vorliegenden Falle, wo der Präsident die Besprechung der Begnadigung des Bringen v. Renberg dem Abg. v. Hebel zu unrecht untersagt hatte, dieser sich nicht gefügt hätte, so hätte der Präsident die Wahl gehabt, entweder nachträglich keine Anordnung als einen bloßen guten Rat gelten zu lassen (und wir glauben, er hätte diesen Ausweg gewählt) oder dem Abg. Hebel einen Ordnungsruf zu erteilen, wonach dieser auf Grund des Paragraphen 60 der Geschäftsordnung eine Entscheidung durch das Haus hätte herbeiführen können. Eine Bestimmung der Geschäftsordnung, die es den Abgeordneten zur Pflicht macht, sich jeder Anordnung des Präsidenten zu fügen, giebt es nicht. Wohl ist auch uns bekannt, daß es bisher im deutschen Reichstage nicht üblich gewesen ist, Anordnungen des Präsidenten zu widersprechen. Allein derartige Eingriffe in die Befreiheit wie in dieser Legislaturperiode sind bisher auch noch nicht vorgekommen.

Im Reichstag sollen die Osterferien am Donnerstag beginnen. Am Donnerstag, am 21. März, feiert auch der Reichstag das Jubiläum seines dreißigjährigen Bestehens.

Der Bundesrat erteilte gestern dem Entwurf eines Gesetzes wegen Verfolgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen die Zustimmung.

Aus parlamentarischen Kreisen wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichs- und Staatsregierung über den Zolltarif noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Der „D. C.“ hält es für wahrscheinlich, daß die Zolltarifvorlage erst im Herbst an den Reichstag gelangen wird.

Der Centralvorstand deutscher Bäckereinnungen „Germania“, hatte eine Audienz beim Grafen Bülow nachgesucht, um mündlich die Befehle der Bäckereimeister gegen die angeordneten hygienischen Einrichtungen in den Bäckereien zum Ausdruck zu bringen. Vom Reichstagsparlament ist jetzt dem Vorstand die Mitteilung zugegangen, daß der Reichstagskanzler es ablehnt, die Deputation zu empfangen. Der Vorstand hat darauf beschloffen, die in dieser Sache ausgearbeitete Petition dem Bundesrat sowie den Fraktionsvorständen des Reichstages zu übermitteln.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik ist, wie der „Vorwärts“ mitteilt, vom Reichskanzler beauftragt worden Erhebungen über die Arbeitszeit der in Betriebsbetriebe beschäftigten Personen sowie über die Verhältnisse der im Fleißerzweig der Beschäftigten vorzunehmen.

Die Gesellschaft für soziale Reform hielt am Sonnabend in Berlin eine Sitzung ab, an welcher eine größere Zahl von Anwesenden teilnahmen, darunter die Herren Professor Schmoller, die Abgeordneten Dige, Armborn und Roschke teilnahmen. Abg. Dr. Padynke und Staatsminister a. D. Freiherr von Berlepsch behandelten die Frage des Reichs-

arbeitsamtes. Es wurde eine Uebereinstimmung dahin erzielt, daß sich die gesetzliche Begründung eines besonderen Amtes innerhalb des Reichsamtes des Innern mit der Aufgabe empfehle, die Verhältnisse der Lohnarbeiter und der ihnen gleichstehenden Angestellten zu untersuchen und das Ergebnis der Untersuchungen zweckentsprechend zu veröffentlichen. Die Bürgerchaft in Lübeck beschloß mit 92 gegen 10 Stimmen, den Senat zu ersuchen, im Bundesrat gegen jede Erhöhung der Fälle auf die wichtigsten Lebensmittel und für den Abschluß langjähriger Handels- und Tarifverträge zu stimmen.

In der Zeitschrift „Das Recht“ kommt Dr. Schellhas auf die Statistik über den Einfluß des Alkoholismus auf die Robeitsverbrechen zurück und stellt fest, daß nach einer von ihm mit Hilfe eines Kollegen vorgenommenen Zählung von 216 Verurteilungen männlicher Personen wegen verschiedener Robeitsdelikte 95 auf Straftaten zurückzuführen waren, die in der Trunkenheit verübt wurden; ja, wenn man die Befreiungen, die ja eigentlich Robeitsdelikte nicht sind, abzieht, so ergibt sich, daß zwei Drittel aller Robeitsverbrechen im Zusammenhang mit dem übermäßigen Genuß von Alkohol begangen wurden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Pest, 16. März. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte in Beantwortung der Interpellationen über die blutigen Wahlvorgänge in Maros-Baszerhely Ministerpräsident v. Szell, die Untersuchung habe ergeben, und es sei auch durch zahlreiche übereinstimmende Zeugenaussagen erwiesen, daß die Menge die Gendarmen verhöhnt und mit faustgroßen Steinen beworfen habe. Der Ministerpräsident weist solche Steine als corpora delicti vor. Die Gendarmen hätten die Menge aufgefordert, auseinander zu gehen, diese habe jedoch der Aufforderung nicht Folge geleistet und gerufen, die Gendarmen hätten nicht geladen. Es sei nicht nach Kommando geschossen worden, sondern nur die eigenen Gendarmen, welche in Gefahr schwebten, entwaffnet zu werden, hätten geschossen. Nachdem die Untersuchung jedoch ergeben habe, daß der Zusammenstoß zwischen den Gendarmen und der Menge sich durch unrichtige Verfügungen der Polizeigewalt hätte vermeiden lassen, sei über den Stadthauptmann, der diese Maßregeln verabsäumt habe, die Disziplinaruntersuchung verhängt und er suspendiert worden. Die Antwort des Ministerpräsidenten wird mit großer Mehrheit zur Kenntnis genommen.

England.

* London, 18. März. Im englischen Unterhaus fragte Alfred Bartlett an, ob die russische Regierung kürzlich die britische Flotte von einem Teile des Golfes von Bessili auszuschießen suchte und den Anspruch erhob, die Gewässer der Bloude- und Elliotinseln gehören nur Rußland. Balfour erwiderte in Vertretung Cranbourns, die englische Regierung habe über diese Angelegenheit von der russischen Regierung Mitteilung erhalten, aber der russische Admiral habe dagegen Einspruch erhoben, daß das britische Kriegsschiff „Blower“, welches Bresten verließ, sich in den Gewässern der Elliotinseln aufgehalte. Das Vorgehen des britischen Admirals, der das Schiff nach jenen Inseln geschickt habe, scheine im Einklange zu sein mit den Rechten Englands, wie sich aus Artikel 52 des Vertrages von Tientsin ergebe. Alfred Bartlett fragte hierauf weiter, ob hieraus zu entnehmen sei, daß die britische Regierung den Anspruch Rußlands nicht genehmige, worauf Balfour die Frage bejahte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unter mit Herrenschaften vertrieben Originaltext: (ist nur ein genereller Ausdruck geblieben. Änderungen am Verlaufe über lokale Verhältnisse hat der Redaktor nicht mitgemacht.)

Oldenburg, 19. März.

* Personalien. Der Großherzog hat gerührt den Pfarrverwalter Lindemann zu Elisabethen zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Elisabethen zu ernennen, dem Expedienten bei der Krongrosskommission, Ruge in Oldenburg, die Dienstbezeichnung Registrator beizulegen, und den Jollennnehmer Valenus zu Wegen zum 1. Mai d. J. an das Nebenollant II zu Strohsausen, welches mit diesem Tage an Stelle des bisherigen Nebenollants I daselbst erticht wird, zu versetzen.

* Ordensverleihungen. Der Großherzog hat zu verleihen gerührt, 1. das Ehrenkreuz seiner Erzellen dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Freiherrn von Nitschoten; 2. das Ritterkreuz II. Klasse dem Königlich Preussischen Oberleutnant a. la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Attache im auswärtigen Amt des Deutschen Reiches, Freiherrn von Grünau.

* Professor Heinrich Vullstaupt aus Bremen, der morgen Abend in lauffmannsheim über Richard Wagner in der Aula des Gymnasiums über Richard Wagner sprechen wird (mit Erläuterungen am Klavier) darf der freundschaftlichen Aufnahme sicher sein. Sein angezeigter Vortrag im letzten Jahre über „Heine und das junge Deutschland“ zieht noch lebhaft in aller Erinnerung, und daß er berufen ist, über Musik und Musiker zu sprechen, das beweist seine überall anerkannte „Dramaturgie der Oper“.

* Von Professor Bernann Ritter, dem Solisten des letzten Hofopernkonzerts, bringen wir im Feuilleton die liebenswürdige Plauderei „Was die Geige erzählt“, eine musikalische Märchen-Novelle, auf die wir besonders unsere musiktrendlichen Leser aufmerksam machen.

* Großherzogliches Theater. Man schreibt uns: Vertämlicherweise ist im Wochenplan am Freitag „Die beiden Reichenmüller“ aufgeführt; die Freitagsvorstellung bringt aber „Charleys Tante“ und „Das Versprechen hinterm Herd“.

* Oldenburger Handelsbank. In der am 18. cr. stattgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der oldenburger Handelsbank-Oldenburg wurde der Abschluß pro 1900 genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 4 % festgesetzt; ferner wurde die Auflösung der Gesellschaft beschloffen und der mit der oldenburger Landesbank getroffenen Vereinbarung wegen Uebernahme der Filiale in Barel die Genehmigung erteilt.

* v. Bienenwirtschaftlichen. Die Bienen haben in diesem Winter sich durchweg normal verhalten, wegen der kalte

haben sie ruhig gefressen, und infolge dessen sind Fehlung und Verlust bei den meisten Völkern normal. Nur nahe bei der Stadt wird vielfach über Ruhr und starken Volksverlust der Bienen geklagt. Es kommt dies wohl hauptsächlich daher, daß die Bienen bei der Stadt im Herbst Gelegenheit haben aus leeren Honigtonnen u. „König“ einzufahren, der dem Bienenhaute nicht gut bekommt. Am 17. April, nachmittags 2 Uhr, findet in der Markthalle in Oldenburg die Delegiertenversammlung des Bienenwirtschaftlichen Centralvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen die jetzt 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage für 1900 und Vorschlag für 1901, sowie Wahl der Revisoren, 3. Entsendung eines Kurstien zu Rud. Rath-Gehrup. Zu dem Kurstien, der vom 1. bis 28. Juli stattfinden wird, sind 6 Herren von den verschiedenen Zweigvereinen vorgeschlagen. 4. Berichterstattung über den Vortrag des Centralvereins mit der Bienenversicherungs-gesellschaft für die Provinz Hannover, 5. Besuch des Centralvereins an die Großherzogliche Regierung um Erlaß einer Gesetzesbestimmung, wodurch der reine Bienenhontig vor dem Vertriebe des Kunsthonigs geschützt werde, 6. Bericht der Kommission über die Bestimmung einer Zweigvereine: a. Friesoth: Die Großherzogliche Eigenbahndirektion zu bitten, den Tarif für lebende Bienen eben so billig zu stellen wie in Preußen. b. Südminier-Land beantragt, die Statistik alle 3 Jahre aufzuheben und ersucht ebenso wie Verein Bote um Ueberweisung einer Kunstwabenpresse. c. Felsenhorst bittet um Beihilfe zu einer Honigaussstellung, d. Oldenburg beantragt die Gründung einer Bienenversicherung für unser Herzogtum. Sodann kommen noch verschiedene andere Punkte zur Verhandlung. Eine Besprechung über die Vertretung der Bienenhalter, über Bestimmung der nächsten Delegiertenversammlung und Bestimmung über die vierte Landesausstellung, die im Herbst in Jever stattfindet, Wädgerwerd und anderes. Zu dieser Versammlung hat die Mitglieder der Zweigvereine Zutritt, stimmberechtigt sind nur die Delegierten.

* Verband der Gierverkaufsgenossenschaften. Schon vor einiger Zeit wurde in diesem Blatte mitgeteilt, daß am 3. März d. J. von der Generalversammlung der Gierverkaufsgenossenschaft zu Bahh einmütig die Errichtung einer Justifikation beschloffen sei. Um sicher zu gehen, daß das geplante Unternehmen auch richtig sei, wurde eine bezügliche Anfrage an den Direktor der Kaiserhofzucht- und Lehranstalt zu Dransburg, Dr. Wanke, eine Autorität auf dem Gebiete der Geflügelzucht, gerichtet, und bringt die „Deutsche Landw. Geflügelzeitung“ in ihrer letzten Nummer in ihrem Briefkasten folgende Antwort: „S. in N. bei S. Sie teilen uns mit, daß 11 dortige Gierverkaufsgenossenschaften sich zu einem Verbande vereinigt haben und nun die Errichtung einer Auktions- und Lehranstalt durch die Landwirtschaftskammer ihres Landes anstreben, einzuweisen jedoch, weil Sie die Ausführung dieser Vorläge erst im Laufe der Zeit erhoffen, die Errichtung einer Justifikation beschloffen haben, aus welcher Höhe an die Mitglieder zur Verbesserung ihrer Zucht abgegeben werden sollen. Sie wollen die dortigen Landwirthe abwechselnd mit Namensloher und Italienern kreuzen. Wir können diese Ansicht nur billigen. Unsere Ausführungen in der Zeitung haben Sie ganz richtig verstanden; die Justifikationen sollten nicht richtig, oder doch nur zu Versuchszwecken, und dann keine Kreuzungshähne, sondern ausschließlich Hähne reiner Rassen an die Landwirthe abgeben und diesen die Kreuzung mit ihren Landhähnen überlassen. Sind Hähne und Hennen einer Zucht aus Kreuzungen hervorgegangen, dann ist es ganz unrichtig, ob die Nachkommenschaft auf die eine oder die andere Rasse zurückzuführen wird. Die Kreuzungshähne sollten unbedingt geschlachtet, die Hennen hingegen immer wieder mit reinrassigen Hähnen gepaart werden, um die guten Rasseigenschaften zu befestigen. Namensloher und Italiener eignen sich für Ihre Zwecke sehr gut; Sie werden durch Kreuzung derselben mit Ihren Landhähnen voraussichtlich — sorgfältige Zuchtmaßnahme vorausgesetzt — vortreffliche Auktionshähnen heranzüchten. Meine „Landwirtschaftliche Geflügelzucht“ wird Ihnen als Druck-sache zugegangen sein.“ — Wenn Dr. Wanke das Vorgehen der hahner Gierverkaufsgenossenschaft so genehmigt, so kann wohl mit gutem Gewissen auch den übrigen oldenburgischen Gierverkaufsgenossenschaften ein gleiches empfohlen werden. — Die hahner Gierverkaufsgenossenschaft bezahlte für den Monat Februar ihren Genossen pro Kilogramm 1,06 Mark.

* Von der Huntekorrektur. Heute Morgen legte die Hohenkühler die Huntekorrektur in den Hafen, um Kohlen für den Huntebagger überzunehmen, da derselbe wieder in Betrieb genommen werden soll.

* Ein Radfahrer, der mit seinem Rade in den Hafen anlagern heraufkruft, ohne des Fahrers recht kundig zu sein, fuhr mit seinem Besel kopfüber in die Hunte. Glücklicherweise konnten Roff und Reiter dem nassen Elemente wieder entziehen werden.

* Krieger-Vereins-Angelegenheiten. Der Krieger-Verein „Heiligensbösch“ in Schmollen des Kriegerverbandes im Fürstentum Bienenfeld ist mit 54 Mitgliedern in den Oldenburger Kriegerbund aufgenommen. Der Krieger-Verein in Hohenkühlen ist der Unterabteilung des deutschen Kriegerbundes beigetreten.

* Der Beförderung freiwillig gestellt hat sich ein früherer Vollgehungsbewerber. Wegen einer Unregelmäßigkeit, die eine ganz geringe Summe betraf, schickte er vor ca. einem Jahre schied ins Ausland und lebte seit dieser Zeit dortselbst. Es erging ihm aber wie so manchem anderen, er kam auf keinen grünen Zweig; außerdem nagte das Heimweh an ihm, und so reiste denn schließlich in ihm der Entschluß, sein Vergehen zu sühnen. Inzwischen ist aber, was er nicht wollte, Verjährung eingetreten, und unbeschäftigt erweist sich nun der wegen eines verhältnismäßig kleinen Vergehens so hartgeprüfte Mann der wieder gewonnenen Heimat.

* Der lange Arm der Gerechtigkeit hat auch den Reichen erreicht. Zuletzt für eine hiesige Brauerei thätig, hatte er sich nicht unerhebliche Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen. Den Folgen seiner Thaten zu entgehen, entfloht er nach Holland. In Rotterdam bewies ihn das Geschick; dort wurde er auf Acquisition der hiesigen Staats-anwaltschaft verhaftet. Nach Erfüllung der notwendigen Formalitäten ist er jetzt von den holländischen Behörden ausgeliefert und hat im hiesigen Unterjuchungsgefängnis genügend Zeit, über das sicbene Gebot nachzudenken.

* Das nächste deutsche Bundeschießen findet im Jahre 1903 in Hannover statt.

Die Vorleserin des Fröbelschen Kindergartens... Die Vorleserin des Fröbelschen Kindergartens...

Zu Verteilung der Angeklagten bei den Kriegsgerichten im Bereiche des 10. Armeebezirks... Zu Verteilung der Angeklagten bei den Kriegsgerichten...

Der Schoner, Minister Gemhausen, welcher wie wir gestern berichteten, auf Grund gerufen und außerdem noch an seinem Oed durch Kollision beschädigt wurde... Der Schoner, Minister Gemhausen...

Hafenablers, das bekannte Original aus dem Stäbe scheint die kürzlich verhängte Dast recht heruntergebracht zu haben... Hafenablers, das bekannte Original...

Der Verein Oldenburger in Bremen hielt im „Lido“ eine außerordentliche Generalversammlung ab... Der Verein Oldenburger in Bremen...

Der Landesauschuss des Rotenkreuzes teilt uns mit, daß die für Donnerstag einberufene Versammlung des Landesauschusses um einen oder einige Tage verschoben werden muß... Der Landesauschuss des Rotenkreuzes...

Das Gau-Adfahr-Zankfest am Sonntag, den 24. März, im „Ziegelhof“... Das Gau-Adfahr-Zankfest am Sonntag...

Überst, 19. März. Unsere Gemeindevertretung hält am nächsten Donnerstag in der „Ladenburg“ eine öffentliche Sitzung ab... Überst, 19. März. Unsere Gemeindevertretung...

Donnerstags, 18. März. Am letzten Sonnabend veranstalteten die Gesangsvereine von Donnerstags, Dornheide und Bagerfelde nach längerer Pause wiederum eine gefällige Zusammenkunft im Vereinslokale des hiesigen Vereins bei Fr. Gies im „Rahmberg“... Donnerstags, 18. März. Am letzten Sonnabend...

Wissenshaft, 18. März. Die Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung am Freitag wurde bekannt gegeben, daß die Kommission der Herdbuchvereine hinsichtlich in Dohlt die Statuten des Oldenburger Herdbuch...

verehnt mit geringen Abweichungen angenommen hat. Demnächst wird eine Generalversammlung, die sich an die Versammlung der Abteilung anschließt, die Gründung des ammerländischen Herdbuchvereins vornehmen... verehnt mit geringen Abweichungen angenommen hat.

Vorbes, 18. März. Nächsten Sonntag findet in Bremers Lokal ein großer Gesellschaftsabend statt. Herrn Bremer ist es gelungen, die Diktanten des Kriegerevereins Gorkens dafür zu gewinnen... Vorbes, 18. März. Nächsten Sonntag findet...

Nordenham, 18. März. (Bazar.) Hier dreht sich jetzt alles um den Bazar zum Besten des Krankenhauses und nach Allem, soweit es sich schon jetzt übersehen läßt, wird das Unternehmen in großartiger Weise gelingen... Nordenham, 18. März. (Bazar.) Hier dreht sich...

Berne, 18. März. Am „Liedinger Hof“ hier selbst wird am 30. März d. J., nachmittags 3½ Uhr, die Bezirkskonferenz für Seebingen und die Gemeinde Seebingen abgehalten... Berne, 18. März. Am „Liedinger Hof“ hier selbst...

Delmenhorst, 18. März. Gestern feierte der Delmenhorster Männer-Gesangverein unter zahlreicher Beteiligung sein 13. Stiftungsfest. Dasselbe bot einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf... Delmenhorst, 18. März. Gestern feierte der Delmenhorster...

brud vortragen. Außer dem wirkungsvollen, auf dem deutschen National-Gesangfest in Brooklyn mit dem Kaiserpreis gekrönten Singsängerin „Das deutsche Lied“, „Tjian“ von Beschnitt, „Schön Rottbraun“ von Zeit u. a. war es besonders das größte Werk von E. Dirig: „Landschneeleben“, welches mit verbindender Dichtung zum Vortrag kam, das einen großen Erfolg erzielte... brud vortragen. Außer dem wirkungsvollen...

Varel, 18. März. Der Turnerbund feierte gestern gemeinsam mit dem Damenturnverein im „Butjadinger Hofe“ sein Stiftungsfest unter großer Beteiligung und mit schönsten Gelingen... Varel, 18. März. Der Turnerbund feierte...

Lezte Depeschen. Berlin, 19. März. Dem „D. P. R.“ zufolge ist die Vorlegung des Zolltarif-Entwurfs an den Bundesrat um 1. März herum in sichere Aussicht genommen... Lezte Depeschen. Berlin, 19. März. Dem „D. P. R.“...

Konstanz, 19. März. Im Unterhause erklärt Forster mit Hinweis auf den beschleunigten Bau von Unterseebooten, die Admiralität lehne diese Boote ab, da sie, wenn die Geschwindigkeit erhöht werde, eine furchtbare Waffe werden könnten... Konstanz, 19. März. Im Unterhause erklärt...

Petersburg, 18. März. Anlässlich eines Tranerogottesdienstes für die vor zwei Jahren in der Peter Pauls-Festung verlorene Studentin Alexandra beschleunigten die Studierenden der hiesigen Hochschule eine große Manifestation vor der Kaiserlichen Kathedrale... Petersburg, 18. März. Anlässlich eines Tranerogottesdienstes...

Madrid, 18. März. Dem „Imparcial“ zufolge sind die Wahlen für die gesetzgebenden Körperschaften auf den 5. Mai d. J. festgesetzt... Madrid, 18. März. Dem „Imparcial“ zufolge...

Briefkasten der Redaktion. -S- und andere Einsender. Wir bedauern, von Ihrer heutigen Einfindung keinen Gebrauch machen zu können... Briefkasten der Redaktion. -S- und andere Einsender.

Dampferbewegungen. Norddeutscher Lloyd. „Gera“, v. Borell, im Marinendienst, hat Sonntag die Reise von Tjingtau nach Tatu fortgesetzt... Dampferbewegungen. Norddeutscher Lloyd.

„Obenburg“, Steenten, nach Baltimore bestimmt, ist Sonnabend Sicily passiert... „Obenburg“, Steenten, nach Baltimore bestimmt...

„Trier“, Neuperche, nach Brasilien bestimmt, ist Sonnabend Dover passiert... „Trier“, Neuperche, nach Brasilien bestimmt...

„Palatia“, Neefing, im Marinendienst, ist am Freitag in Shanghai angekommen... „Palatia“, Neefing, im Marinendienst...

„Halle“, v. Deden, nach dem La Plata bestimmt, ist Sonnabend in Montevideo angekommen... „Halle“, v. Deden, nach dem La Plata bestimmt...

„Hannover“, Janßen, ist Sonnabend von Baltimore nach der Weser abgegangen... „Hannover“, Janßen, ist Sonnabend von Baltimore...

„Markt“, Ahrens, nach dem La Plata bestimmt, ist Sonntag St. Vincent passiert... „Markt“, Ahrens, nach dem La Plata bestimmt...

„Großer Kurier“, Reimfalken, hat Sonnabend die Reise von Cherbourg nach Neapel fortgesetzt... „Großer Kurier“, Reimfalken, hat Sonnabend...

„S. S. Weier“, Prager, von Ostasien kommend, ist Montag Singapur passiert... „S. S. Weier“, Prager, von Ostasien kommend...

„Lübband“, Alers, ist Sonnabend von Santos abgegangen... „Lübband“, Alers, ist Sonnabend von Santos...

„Prinz Heinrich“, Heine, nach Ostasien bestimmt, ist Sonntag in Genoa angekommen... „Prinz Heinrich“, Heine, nach Ostasien bestimmt...

„Prinzess Irene“, Bettin, nach Ostasien bestimmt, ist Sonnabend in Aßen angekommen... „Prinzess Irene“, Bettin, nach Ostasien bestimmt...

„Bayern“, Mecker, hat Sonnabend die Reise von Shanghai nach Hongkong fortgesetzt... „Bayern“, Mecker, hat Sonnabend die Reise...

„Haußschou“, Rinehschloß, von Ostasien kommend, ist Sonnabend in Colombo angekommen... „Haußschou“, Rinehschloß, von Ostasien kommend...

„Hamburg“, Arch, von Ostasien kommend, ist Sonntag in Antwerpen angekommen... „Hamburg“, Arch, von Ostasien kommend...

„Berra“, Boland, hat Montag die Reise von Gibraltar nach Neapel fortgesetzt... „Berra“, Boland, hat Montag die Reise von Gibraltar...

„Coblentz“, Petermann, ist Sonntag von Pernambuco nach der Weser abgegangen... „Coblentz“, Petermann, ist Sonntag von Pernambuco...

„Stolberg“, Büschel, hat Montag die Reise von Rotterdam nach Antwerpen fortgesetzt... „Stolberg“, Büschel, hat Montag die Reise von Rotterdam...

„Marburg“, v. Binzer, ist Sonntag von Yokohama abgegangen... „Marburg“, v. Binzer, ist Sonntag von Yokohama...

„Prinzregent Luipold“, Walter, nach Australien bestimmt, ist Montag in Adelaide angekommen... „Prinzregent Luipold“, Walter, nach Australien bestimmt...

„Beimar“, Formes, hat Montag die Reise von Suez nach Aßen fortgesetzt... „Beimar“, Formes, hat Montag die Reise von Suez...

Seidenstoffe von Eiton & Kousson, Fabrik u. Handl. in Berlin, für Kleider, Hüte etc. deren Wert auf Millionen beträgt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Anlässlich des in Nordenham stattfindenden Wohltätigkeitsbazar wird am 22., 23. u. 24. März d. J. ein Sonderpersonenzug 10,28 Abends von der Klopfballe, 10,27 von Bahnhof Nordenham nach Brake gefahren, welcher auf allen Stationen halten und 11,09 in Brake eintrifft wird. Der Sonderzug wird am Sonntag, den 24. d. Mts., 11,11 von Brake weiterfahren, auf allen Stationen halten und 12,00 Nachts, zum Anschluss an den von Bremen nach Oldenburg fahrenden Nachtzug in Brake eintrifft.

Gemeindefache.

Wardenburg. Wegen Ausfalls des Termins zur Vergebung der Arbeiten zur Herstellung des Chauffee-Förpers in Hoven ist neuer Termin auf Sonnabend, den 23. März d. J., nachmittags um 3 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt. Willers, Gemeindevorsteher.

Brake. Auf Ordre der Firma Karl Groß zu Brake soll für Rechnung dessen, den es angeht, am

Sonnabend, den 23. März d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, eine große Partie russ. Runderlen

(ca. 3200 cbfs. engl.) lagernd im Freien an der Offside des Hies. Hafenkanaals, öffentlich meistbietend gegen Vorkauf durch mich verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein H. Fischbeck, Auktionator.

Chik!!

Ist jede Dame mit einem sorten reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut u. blend. schön. Teint. Alles dies erzeugt: Nadebenler Villenmilk-Seife v. Bergmann & Co., Nadebeul-Tresden, Schutzmarke: Stiefpferd. a Stk. 50 in der Hof-Apothek.

Nordenham. Unter meiner Nachweisung ist in Nordenham eine an guter Lage belegene

Schlachterei

zu vermieten. Wilsch, Einram, Rechnungsfh.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Exzentriker in das be-rühmte Werk Dr. Kettau's Selbstbewahrung. 31. Aufl. Mit Abbildung, Preis des Folien Heftes 1.00, des Leinen Heftes 1.50. Selbst ihre Wiederherstellung dem-bestehen durch das Verlags-haus Magasin in Leipzig, Nege-markt 121, sowie durch jede Buchhandlung.

Wer Viegenisch, wie Güter, Villen, Wohn- und Geschäftshäuser, Fabriken, Hotels, Wägen, Brauereien etc. zu verkaufen hat oder zu kaufen wünscht oder Teilhaber sucht oder Beteiligung wünscht, wende sich an die Expedition des Deutschen Immobilienmarkts Stuttgart. Näheres u. Probeblatt gratis.

Homöopathie

Die rein homöopathische Central-Apothek Canstatt (Wett.). Hofrat V. Mayer, empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaften Lieferung sämtlicher homöopath. Arzneistoffe, Utensilien, Haus- u. Taschen-Apotheken sowie aller möglichen Litteratur. Preis, gratis frei

Wichtig für Brautausstattungen.

Grosser Räumungs-Ausverkauf von Sonnabend, den 16., bis Dienstag, den 26. d. Mts. Es gelangen zum Verkauf: Echtes Porzellan in fest. u. engl. Terrinen, Kartoffel-, Gemüse- u. Kompottschüsseln, Sauciers, Bratenplatten und ca. 400 Duzd. Speise-, Dessert- und Kompotteller. 1000 Stück Kaffeelampen, div. Japans, von 55 ¢ an.

Ferner in dekoriert! 15 Kaffeeservice mit 12 Tassen, jezt M. 13,50, jezt 8,75. 40 Waschs-service jezt M. 7.- bis 20.-, jezt 5,75 bis 12,50. 20 Dg. einz. Tassen jezt M. 1.- bis 1,25, jezt 0,60, 0,80. Glas! 500 Stk. Riddingsteller, v. 6 ¢ an, div. Sorten Weingläser, Römer und Biergläser.

Steingut! Größere Posten Saytumpen und Brotplatten. 30 Stk. Tafelservice, weiß u. dekoriert, für 6 u. 12 Pers., sehr billig. Otto Wiechmann, Achternstraße 36.

Diedr. Sündermann, Uhrmacher, Langestraße 65, empfiehlt

Uhren aller Art. Silberne Damen-Uhren mit Goldrand von 10 M. an, dito gute Qualitäten von 12 M. an, sehr gute Qualitäten von 20 bis 25 M. Goldene Damen-Uhren von 20 M. an, gute Qualitäten von 30 bis 50 M., sehr gute Qualitäten von 50 M. an bis zu den feinsten in großer Auswahl. Herren-Uhren in Gold und Silber, Doublet und Mittel von den billigsten bis zu den feinsten in Anker- und Schindbergang neuester Systeme. 3jährige schriftliche Garantie. Uhrenketten in massiv Gold und Silber, jezt mit 10% Rabatt, feinste Gold-Eharnieketten mit 20 bis 25%, 14kar. Goldauslage, nicht von massiv Gold zu unterscheiden. Lange Damenketten 20 bis 35 M. Herrenketten von 18 bis 33 M. Feinste Gold-Doublketten, bis zu 15% Gold auf Silber plattiert 10 bis 20 M. Gute amerikanische Doublketten 2 bis 10 M. Reichhaltige Auswahl in langen Damen-Uhrenketten von 1 bis 100 M. Gchte Schmuckfachen, als: Colliers, Armbänder, Ohringe, Broschen u. s. w. Echt gold. Freundschafts- und Trauringe in allen Preislagen. Alles Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Professor Bulthaupt.

3. öffentlicher Vortrag in der Aula des Gymnasiums: Mittwoch, den 20. d. Mts., 7 1/2 Uhr. Thema: Richard Wagner, mit Erläuterungen am Flügel. Eintrittskarten 1,25 M., Schülerkarten 75 ¢ sind an der Abendkasse zu haben. Kaufm. Verein Coll & Haben.

Professor Bulthaupt.

Zu verkaufen Grauwiese, als: Treppenschufen, Schluffsteine, Abläufer, Hakensteine, Fensterbänke, 10x22x38 cm, in Längen von 1,50 u. 2 Meter, passend zu Treppenschufen. Riefene Balken, 18x20 cm flach, in Lg. von 6 bis 80 Meter. Riefene Sparren, 12x12 cm flach, in Lg. von 10 bis 11 Meter. F. Meyer & Co., Rosenstr. 2. Eine Grube zu leeren. Rosenstraße 39. Kaufe fortwährend Riegenlämmer. Weiners, Händler, Stau, Landgeb. Billig zu verkaufen ein wenig gebt. vierräd. Kinderwagen m. Gummi. Alexanderweg 31. Eine gut erhaltene Nähmaschine für 25 M. zu verkaufen. Schättingstr. 16.

Unbrauchbar geordnete Bringmaschinen-Walzen werden in kurzer Zeit durch neue ersetzt, sowie sämtliche Reparaturen der Maschine werden prompt ausgeführt. Folkerts u. de Boor, Alexanderstraße Nr. 43. 1 Wod m. 2 Messing scheiben. Aus-lunftgeb. Bel. F. Daghorn, Sägerei. Zu verkaufen ein Haufen Dünger. R. Brofop. Zu kaufen gesucht: „Irene“ von G. A. von Halem. Jahrgang 1802. Eschen & Fasting. 3pwege. Zu verk. ein Bullen-falb, 6 Monate alt. D. Suijes.

Broker Bazar des Nordenhamer Krankenhauses

zum Besten am 22., 23. u. 24. März 1901 in der Lloydhalle in Nordenham.

In dem von Meisterhand so künstlerisch vornehm wie originell als Feenpalast ausgestatteten, elektrisch erleuchteten großem Festsaal:

Verkauf von Handarbeiten, Galanteriewaren, Haushaltungs- u. Gegenständen, natürlichen u. künstlichen Blumen, Büchern in Prachtbänden, Cigarren usw.

Sektpavillon, großes Restaurant mit reichhaltigem Büfett. Im herrlich geschmückten Damenszimmer

Feine Konditorei (Kaffee, Chokolade, Thee, Likör), ferner reich ausgestattete Wein-tube.

Spezialitäten-Theater, großartige theatralische und gesungliche Aufführungen, Auftritten von Zirkel-Gesellschaften, Jugglern mit Song und Tanz, ferner hervorragender akrobatischer, turnerischer und humoristischer Kräfte.

In den Nebenzimmern: Bodega, Apotheke, Schießbude, Schnell-photograph, Glückstab, Schäfer-Hst, Grabbelbeutel, Reichswaage, Wahrfagerinnen usw.

An allen 3 Tagen: Konzert der Bazar-Kapelle.

Anfang des Bazar's am Freitag und Sonnabend um 4 Uhr, am Sonntag um 3 Uhr nachmittags.

Eintrittsgeld am Freitag und Sonnabend 50 ¢, am Sonntag 30 ¢, für alle 3 Tage zusammen 1 M.

Kinder unter 12 Jahren werden nicht zugelassen.

An jedem Tage um 11 Uhr abends: Extrafahrt des Union-Dampfers nach Wlexen und Geestemünde zum gewöhnlichen Fahrpreise, und um 10,23 abends ab Lloydhalle Sonderzug nach Brake, der an allen Stationen hält.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Bazarvorstand.

Spar- und Darlehnskaffe Petersfehn.

e. G. m. u. H. Ordentliche Generalversammlung am Mittwoch, den 27. März, nachm. 4 Uhr in W. Kayser's Gast-hause zu Petersfehn.

- Tagesordnung: 1. Rechnungsabg. per 31. Dez. 1900. 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes. 3. Neuwahl eines Rentanten und stell. Direktors. 4. Wahl eines Aufsichtsratsmit-gliedes. 5. Verränderung des Zinsfußes für laufende Rechnung. 6. Aufnahme neuer Mitglieder. 7. Jahresrechnung und Bilanz liegen 8 Tage vor der Generalversammlung im Hause des zeitigen Rentanten zur Einsicht der Genossen aus. Der Vorstand. D. Schmidt, W. Kayser, C. Simecke.

R-V. „Germania.“

Donnerstag, den 21. d. Mts., abends 9 Uhr: Versammlung. Da wichtige Punkte zur Verhandlung stehen, werden die Mitglieder dringend er sucht, allezeitig zu erscheinen. D. V.

Großherzog. Theater.

Mittwoch, den 20. März 1901. 11. Vorst. im Abonn. für Auswärtige. Romeo und Julia. Trauerspiel in 5 Akten v. Hofespeare. Kassenöffnung 3, Einlaß 3/2, Anfang 4 Uhr.

Chokol.-Gesch. u. Kakaostube f. Dam. A. Grosch. Gaststr. 24. Gaststr. 24. Alle Neuheiten zu Ostern eingetroffen!

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 21. März (unbestimmt). Freitag, 22. März: „Die beiden Schützen“. Sonnabend, 23. März: „Fidelio“. Sonntag, 24. März: „Tannhäuser“.

Dankfagung.

Für die herzlichsten Glückwünsche zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank. Oldenburg, 18. März 1901. Joh. Rogemann u. Frau geb. Segerdied nebst Kindern.

Familiennachrichten. Todes-Angeigen.

Oldenburg, den 17. März 1901 Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe unvergessliche Tochter Benny im Alter von 5 Jahren 1 Monat, welches wir tief betrauert zur Anzeige bringen. Die trauernden Hinterbliebenen. J. Fejen, Frau und Sohn nebst Verwandten und Bekannten. Die Beerdigung findet am Freitag 22. März, vorm. 9 Uhr, vom Gerbo-hause, Mottenstr. 21, aus nach dem neuen Kirchhof statt.

Statt besonderer Meldung. Nadorst. Heute, den 17. März 1901 entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden unser guter Vater, Heinrich Büffelmann, in seinem 64. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Donnerst- tag, den 21., nachm. 3 Uhr vom Rins-hospital aus, auf dem Donner- schmeer Kirchhof statt.

Streck bei Sandfrug. Allen Ver-wandten, Freunden und Bekannten, die meinem lieben unvergesslichen Mannes das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, besonders Herrn Pastor Abdias und Herrn Lehrer Engelsen für die trefflichen Reden, sage ich meinen innigsten Dank.

Witwe Anna Ramke geb. von Seggern nebst Kindern.

Gatterwising, 17. März. Heute Nachmittags 2 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe, gute Mutter, Schwieger, Groß- und Urgroßmutter, die Witwe

Sophie Lueken in ihrem 79. Lebensjahre, welches tief betrauert zur Anzeige bringen

S. Lueken und Frau nebst Kindern und Angehörigen.

Oldenburg. Am 17. März, abends 6 1/2 Uhr, entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Gustaf Kullberg in seinem 26. Lebensjahre.

Dieses bringt mit tiefbetrautem Herzen zur Anzeige die trauernde Mutter nebst Angeh. Die Beerdigung findet Donnerstags, den 21. d. M., morgens 9 Uhr, von Dener Chaussee 3 aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Alma Behrens, Oldenburg, mit Stabsarzt Dr. Nordhof, Hamburg. Louise Klostermann, Jever, mit Johann Alberts, Dietrichsdorf. Martha Rabben, Warms, mit Herm. Sieben, Sande. Trientje A. Goo-smann, Remels, mit Herm. U. Ennen, Kl.-Sander.

Geboren: (Sohn) Amtstierarz. v. Woldhe, Wildeshausen. S. Kramer, Grotegefte. S. W. Mohr-mann, Delmenhorst. (Tochter) August Siemen, Moorhausen. G. Heilen, Hoyerwarf b. Jever. W. Düin, Nort-moor. G. Ströer, Kathen. Friedrich Wiesen, Hollwege. Marineparrer Hinemoor, Kiel. von Cappeln, Wil-helmshaven.

Gestorben: Ratsherr Wilh. Nolte, Wildeshausen, 57 J. Lambertus Meyer, Hamburg. Dillen Gerdes, Antonslust, 91 J. Etta Wilhelmine Sanber, geb. Eints, Wittmann, 29 J. Hinrich Keenaber, Bremen, 62 J. Wwe. Emanzje Wierds Groenewold, geb. Drehsman, Neermoor, 78 J. Wendeline Gesine Sivalde, Binjum, 4 J. Johanna Adrigan, geb. Schön, Diern, 75 J. Zimmermeister Ulrich Albers, Lammerstejn, 67 J. Anna Meiners, geb. Müller, Jabertruy-moor, 36 J. Biegeleibiger Adolf Heinrich Deffen, Drobber, 55 J. Wwe. Helene Büsing, Guxhagen, 73 J.

1. Beilage

zu № 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 19. März 1901

Medizin und Kurpfuscherei.

Die Impfung und ihr Nutzen.

Durch die ausgezeichnete Wirkung des Impfwanges kommt es, daß in Deutschland die heutige Generation die Pocken nicht mehr kennt, ja, es giebt sehr viele Ärzte, welche Pocken überhaupt noch nicht gesehen haben. Vor der Kuhpockenimpfung (erfunden durch Jenner) starb ungefähr der 12. Teil der Menschen an Pocken, und dort, wo sie zum ersten Male auftraten, die Hälfte bis drei Viertel der Bewohner.

Noch einige Beispiele über die Wirksamkeit der Impfung. Bei einer Pockenepidemie in Chemnitz im Jahre 1871 (wohl eingeleitet durch französische Gefangene) erkrankten von den Geimpften 1,6 % und starben 0,7 %, von den Ungeimpften erkrankten 57 % und starben 9 %. — Im Kriege 1870/71 konnte ein Landwehrbataillon von 800 Mann, deren Impfung beim Militär 7—12 und mehr Jahre zurücklag, in ein von Pocken durchseuchtes Dorf gelegt werden, ohne daß eine einzige Pockenkrankung vorkam. In demselben Kriege verlor das französische Heer 25.077 Mann an Pocken, während die deutsche wiederempirte Armee in dem von Pocken so heftig heimgegriffenen Frankreich nur 278 Mann einbüßte. Deutschland ist seit 1874 fast völlig pockenfrei; nur von den Grenzen werden ab und zu Pockenfälle eingeschleppt, welche aber nie, wie in Ländern ohne Impfwang, zu Epidemien führten. — In der sächsischen Ortschaft Reibersdorf bei Zittau, wo Impfgegner die Bewohner vor der Impfung mit Erfolg gewarnt hatten, erkrankten während einer Pockenepidemie 1865/66 13 1/2 % Proz. der Bewohner zur Zeit der am schwersten Formen. — In England waren die Pocken der Stadt Gloucester eingeschleppt. Als aber eine Pockenepidemie schwere Opfer forderte und viele Tausende Hund Sterling vergeblich für Abwehrungsmaßnahmen und Desinfektion verausgabt wurden, bekehrten sie sich, dem Druck der Verhältnisse nachgebend, zum Impfwang und ließen sich als erste impfen.

Trotz dieser in die Augen springenden Vorteile ist von Seiten Unwissender ein lebhafter Kampf gegen die Impfung entbrannt. Man scheute selbst vor der Fälschung der Impfstoffe nicht zurück und machte Scheinimpfungen mit unwirksam gemachtem Impfstoff. Derartig geimpfte Kinder sind natürlich nicht gegen die Pocken geschützt. An manchen Orten wurden diese in großen Maßstäben ausgeübten Täuschungen aufgedeckt und ihre Urheber zu Gefängnisstrafe verurteilt. Auch in Hamburg-Altona geschah ähnliches. Bei den hieselbst polizeilich angeordneten Nachimpfungen stellte es sich heraus, daß die „scheingeimpften“ Kinder keinen Impfschutz hatten. Sie litten bei Impfung mit guter Dympehe vollständige „Eritlungsputzeln“, d. h. Pusteln wie bisher noch nicht geimpfte Kinder. (Weißig Dr., medizinische Wissenschaft und Kurpfuscherei.)

Medicus.

Der Kampf zwischen elektrischer und Gasbeleuchtung.

B. W. C. Die jüngsten Fortschritte auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung haben die Frage wieder aktuell gemacht, ob das elektrische Licht dazu berufen sei, das Gaslicht in absehbarer Zeit zu verdrängen. Der berühmte Beleuchtungstechniker Prof. Dr. Hans Bunte von der technischen Hochschule in Karlsruhe äußerte sich zu dieser höchst interessanten Frage gegenüber dem Herausgeber der neuen populär-technischen Zeitschrift „Kirchhoffs technische Blätter“ etwa wie folgt:

Trotz der rasch steigenden Verwendung der Elektrizität für Beleuchtungszwecke ist die Zahl unserer Gasanstalten in ihrem Wachstum begriffen und gleichzeitig erhöht sich mit jedem Jahre die Gasproduktion. Die Erläuterung für diese Erscheinung ist höchst einfach: Das Gasglühlämpchen ist heute die weitaus billigste Lichtquelle, es stellt sich nicht nur um das 5fache billiger als die Edison'sche elektrische Glühlampe, sondern es ist sogar wesentlich billiger als das Petroleumlicht. Das elektrische Licht dagegen ist bisher immer noch ein Luxuslicht, das Licht des vornehmen Mannes gewesen. Die Ursache hierfür liegt darin, daß die Gasbeleuchtung in den letzten 15 Jahren eine kolossale Vervollkommnung erfahren hat. Der Uebergang von der offenen Gasflamme zum Gasglühlämpchen durch die Erfindung Auer's, durch welche der Verbrauch einer Gasflamme, auf gleiche Helligkeit bezogen, auf den fünften Teil des Gasverbrauches der offenen Gasflamme reduziert wurde, hat nicht nur eine bedeutende Ersparnis an Gas zur Folge gehabt, sondern auch trotz des weit geringeren Gasverbrauches die Leuchtstärke der Flamme außerordentlich erhöht. Die Auer'sche Erfindung des Gasglühlämpchens bedeutet daher einen überaus wichtigen Vervollkommnung der Gasbeleuchtung und einen Markstein auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik. Seit der Verwendung der seltenen Erden zur Herstellung von Glühlampen für die Gasbeleuchtung hat das Gasglühlämpchen dauernd mehr oder minder wichtige Vervollkommnungen erfahren, durch die es in Bezug auf seine Leuchtstärke und namentlich seine Billigkeit heute allen vorhandenen Beleuchtungsarten weit überlegen ist. Die elektrische Glühlampe dagegen ist seit ihrer Erfindung durch Edison kaum irgendwie nennenswert verbessert worden; erst durch die Erfindung der Nernst-Lampe und dadurch, daß es Auer kürzlich gelungen ist, den Kohlenfaden der Edison-Lampe durch einen Osmiumfaden zu ersetzen, ist auch die elektrische Glühlampe in ihrer Vervollkommnung einen Schritt vorwärts gebracht worden. Infolge des außerordentlich hohen Schmelzpunktes des Osmiums ist die neue Auerlampe wesentlich widerstandsfähiger als die Edison-Lampe. Der weitere Vorzug der Osmiumlampe besteht darin, daß ihr Stromverbrauch nur 1 1/2 Watt beträgt, d. h. etwa um die Hälfte geringer ist als derjenige der Edisonlampe. Bemerkenswert ist noch, daß die neue elektrische Auerlampe mit einem angenehmen rein weißen Licht leuchtet, gegenüber dem das Licht der Edisonlampe schmutzgrün erscheint. Die Erfindung der Osmiumlampe darf daher als ein gleich wichtiger Fortschritt auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung bezeichnet werden, wie der Uebergang von der offenen Gasflamme zum Gasglühlämpchen. Auch sind wohl noch weitere Vervollkommnungen der Osmiumlampe zu erwarten. Der praktischen Einführung der Osmiumlampe scheinen heute bereits keine Schwierigkeiten mehr entgegenzusetzen; die niedrige Spannung, unter der dieselbe brennt, ist dort kein Hindernis, wo 3—4 Lampen nebeneinander geschaltet sind; in Fällen, wo nur eine einzelne Lampe in Betracht kommt, ist es möglich, den Strom zu transformieren; für Blockflotten oder größere Geschäftshäuser, Theater etc. dürfte dies nicht auf Schwierigkeiten stoßen. Die verschiedenlich gedrückte Beförderung, es werde unter Umständen nicht gelingen, genügende Quantitäten Osmiums zu beschaffen, um den Bedarf an Glühlampmaterial zu decken, erscheint wenig gerechtfertigt. Wenn früher Osmium bedeutend teurer als Gold war, indem 1 Kg. mit 20.000 Mk. bezahlt wurde, so ist jetzt bereits durch Auffindung erheblicher Osmiumquellen der Preis bedeutend zurückgegangen, und es ist wahrscheinlich, daß man bei weiterem Suchen noch auf weitere Fundorte stoßen wird. Aber trotz des großen Fortschrittes, welche die Auer'sche Erfindung der Osmiumlampe bedeutet, indem dieselbe eine Verbilligung des elektrischen Lichtes um mindestens 50% zur Folge haben wird, so brennt dieselbe doch bei derselben Leuchtstärke noch immer 2 1/2 Mal teurer als das Gasglühlämpchen. Dazu kommt, daß das Gas auch als Heizstoff und Antriebskraft eine immer größere Verwendung findet. Was aber das Gasglühlämpchen gegenüber dem elektrischen Licht für den kleinen Mann noch besonders wertvoll macht, ist der Umstand, daß ihm die Gasflamme nicht nur zur Beleuchtung dient, sondern in gewissem Maße auch Wärmequelle ist, während das elektrische Licht be-

samntlich kaltes Licht ist, und dies ist bei der neuen Auerlampe noch in weit höherem Maße der Fall als bei der Edisonlampe. Einer allgemeinen Einführung des elektrischen Lichtes wird bei dem gegenwärtigen Stand der Elektrotechnik auch noch die Thatsache hindernd im Wege sein, daß der elektrische Strom sich wirtschaftlich rentabel nur auf einer Strecke von etwa 30 Km. weiterleiten läßt, da mit der Zunahme der Entfernung die Leitungskosten außerordentlich ins Gewicht fallen. Es ist daher zu erwarten, daß selbst bei der weitgehenden Verbesserung der elektrischen Beleuchtung das Gaslicht als Lichtquelle seine Bedeutung niemals verlieren wird, sondern daß vielmehr in Zukunft beiden Beleuchtungsarten, sowohl dem Gasglühlämpchen wie auch dem elektrischen Licht in gleichem Maße die Aufgabe zufallen wird, das Lichtbedürfnis der Menschheit zu befriedigen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anmerkungen versehenen Originale über die hier mit genauer Quellenangabe gestatteten. Weiterungen und Verträge über lokale Verordnungen sind der Redaktion stets willkommen. Oldenburg, 19. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

z. Jagdlisches. Auch in diesem Jahre hat ein Jäger in der Nähe von Delmenhorst wieder den Versuch gemacht, den Edel- oder Kupferfasan bei uns einzubürgern. Im Februar sind 3 Hähne und 7 Hennen ausgeführt worden. Wenn der Vogel auch sonst gewöhnlich in eingetrichtigten Volieren gehalten wird, so dürfte es doch möglich sein, ihn auf der Delmenhorster See, in ziemlich günstiger für sein Fortkommen beschaffen ist, zu erhalten. Injere Weidmänner müssen ihn nur nach Kräften schützen und schonen. Dazu gehört vor allem, daß man der sehr anpruchsvollen Familie Reineke und überhaupt allem Raubzeug etwas gründlicher auf den Leib rückt, als es hier sonst zu geschehen pflegt, dann aber auch, daß man mit dem Abschuß warten kann, vordem sich demjenigen der Hennen, die übrigens beinahe ausschließlich überhand genommen zu sein pflegen, werden dürfen. Obgenannter Herr Reineke ist ein großer Liebhaber von Fasanenfasanen. Bei seinen Fähigkeiten fällt es ihm ziemlich leicht, des für bejagt nicht geltenden Vogels habhaft zu werden, der dabei noch die jatale Schwadde hat, daß er sich bei Ueberzählungen vor Schreck nicht von der Stelle bewegen kann. Dabei geht ihn sein glänzendes Gefieder den Nachstellungen des Raubzeugs noch mehr aus, als es für ihn angemessen wäre. Das Gefieder ist im ganzen rotbraun, an den helleren Stellen schillernd es prächtig goldig, an den dunkleren hellgrün und dunkelrot. Ein besonderer Schmuck des Vogels ist der lange, helle gefärbte und mit dunklen Querbinden gefärbte Schwanz. Der Fasasan ist ein Waldvogel. Er liebt dichtes Unterholz mit viel überreichem Geäst. Tiefendes Wasser und Grasplätze dürfen ihm nicht fehlen. Am Tage treibt er sich meist auf dem Erdboden herum. Des Nachts bäumt er regelmäßig an. Die Paarungszeit beginnt in der Regel in der zweiten Hälfte des März. Durch lautes Krächzen verjammelt der Hahn seine Hennen um sich. Das Nest ist im dichten Geäst gut verborgen. Es enthält bis zu 15 Eier. Die Jungen schlüpfen nach 25 Tagen aus. Sie werden bis zum Herbst sorgsam gepflegt und gehütet. Der Fasasan stammt aus Asien. Die alten Griechen sollen ihn nach Europa gebracht haben. In Deutschland ist er seit dem 12. Jahrhundert bekannt und wurde hier früher besonders viel gezüchtet. Sein Wildpret ist sehr begehrt. Nach einer alten, wohl jedoch nicht zu befolgenden Abergelände, soll er vor der Zubereitung so lange hängen, bis er von seinem eigenen Schwanz fällt.

R. Zettens (Zweerland), 17. März. Der gemischte Chor „Wangerland“ veranstaltete am letzten Freitag in Carlens Gasthof einen Gesellschaftabend, zu dem sich recht viele Festteilnehmer eingefunden hatten. Eröffnet wurde der Abend mit mehreren Chorküedern, die unter Leitung des Hauptlehrers Logemann-Middogge gut ge-

Was die Geige erzählt.

Musikalische Märchen-Novelle von Prof. Hermann Ritter.

Das Konzert war zu Ende. Es war schon Nacht geworden. Die Musiker gingen nach Hause, und der Orchesterdiener trug die Instrumente in einen dunklen Raum, der das Stimmzimmer genannt wurde. Da lagen nun die verschiedenen und lustigen Dinge wohl zur Ruhe gebracht, aber ohne auszuruhen; es war nämlich ein großer Zwist ausgebrochen. Man wollte der Geige ihre Stellung als Königin des Orchesters freitrag machen. Das war ein Lärmen und Toben.

„Ach, sähre eine Trompete vorlaut,“ besagte Könige in die Schlacht, mir gebührt vor der Geige der Vorrang!“ Da brüllten Tuba und Posaune: „Was willst du, kleines Ding, dich hervorheben? Wenn wir zu ertönen beginnen, mußt du ertönen, und man hört dich nicht mehr. Hast ihr alle vergessen, daß wir es waren, welche die Mauern von Jericho umgeben haben? Wißt ihr etwa nicht, daß wir es sind, die vom lieblichen Heraggot ausziehen sind, am Tage des jüngsten Gerichts die Toten zu erwecken?“ Da mußten wir aber auch noch dabei sein“, lärmten die große und die kleine Trommel, Emseln und Triangel.

„So hoch steigt doch keiner von euch die Tonleiter hinauf“, sagte die Violoncellen, „ich bin die oberste von euch allen.“ „Doch!“ brummte der Kontrabaß, ich bin euch aller Ehre, ich bin die Grundlage, und mir gebührt die erste Stellung unter euch.“ „Schweig, du alter Krumpelbär“, riefen alle Instrumente im Chor. „Du alter Krumpelbär“, quälte eine gelbe Oboe den biden Kontrabaß an. „Kann ein Reibershorst auch singen?“ spottete eine andere Oboe. „Doch doch, ab vom Streit“, riefte ein fogott in engbrüstigen Ton. „Seid doch friedlich untereinander“, flüsternte mit gleichem Ausdruck eine Fiste. Beide Vermahnungen verhallen aber im Lärm und Getöse der aufgeregten Geister.

„Ich seige euch morgen alle beim Kapellmeister an“, schwante in schrillen Tönen eine vorwichtige Klarinette; „der wird euch sagen, wer und was ihr seid“, fügte sie hinzu. Eine alte Bratsche wollte auch noch reden, aber ihre Töne erklangen im Tumult, denn sie war alters- und brustschwach geworden. „Vasiet sie gehen, die alte Bratsche“, sagte mit klarer Stimme eine schlante Viola alta, „sie war doch stets bescheiden und schüchtern.“ „Das war ich auch“, sagte die Bratsche. „Wäre ich nicht von Jugend an brustfrank und mit einem Stockschuppen behaftet gewesen, ihr hättet mich hören sollen.“ — „Rag sie schlafen gehen und ausruhen; ich will für sie eintreten“, sagte zu den anderen Instrumenten die Viola alta. „Nun sich einer mal diese eitle Ding an“, sagte das Violoncell. „Stolz ist sie“, schrien alle Instrumente. „Berst sie hinaus“, schrien einige darzwischen. „Laßt mich in Ruhe, ich habe mindestens ebensoviel Recht zu erklingen, als ihr, wenn ich auch noch jung bin“, sagte die Viola alta. „Wollt ihr ein Kästel lösen?“ — „Ja, gib uns ein Kästel auf“, sagte ein fudiges Basshorn, welches in einer Ecke lauerte. „So hört zu“, begann die Viola alta:

„Hell strahlt und sehr der Wuse Haupt,
Fröhlich blickt sie und freundlich lächelnd
Auf der Kinder lärmenden Chor.
Denn alle jauchzen und jubeln laut
Mit der jedem vernehmen lustigen Stimme,
Nur eine von allen, bescheiden und schüchtern,
Schaut sie des Tages leuchtendes Licht.
Nicht gönnen ihr die begünstigten Schwester,
Die eigene Meinung vor den andern zu äußern.
Nur selten wagt sie ein selbstiges Wort.
Im schirmenden Schatten der schaurigen Nacht
Erklingt in Schwermet ihr flagernde Ton.
Es taugt ihr spröde ertönde Sprache,
Dunkle Märchen nur dumpf zu melden;
Fremdblos freiset sie, wenig beachtet,
In Trübsinn träumend, ihr krauzig Tafel;
In das sie gefesselt ein krauzig Gefeld.“

Da reicht ihr ein Ritter die rettende Hand;
Der Erlornen wählt er ein föstlich Gewand,
Und allen den andern nur ebenbürtig
Schwingt zu den Schwester sie sich auf
In nie geahnten Adel und Anmut.“ —
Wer ist dies?“, fragt die Viola alta.

Auf's neue jung ein fürchterlicher Streit an, der in einen todbenden Lärm ausartete. Mit gelender Stimme schmetterte ein Cornet à piston dazwischen und sagte: „Ich hab's: Es ist die Bratsche und die neue Viola alta. Und als eben ein altes Klavier sich in den Streit mischen wollte und schon angefangen hatte, auf alle tüchtig einzuhacken, drang durch die Thür- und Fensterpalte ein Windstoß, der immer härter wurde und drängen zum mächtigen Orkan anwuchs. Ein schrilles Pfeifen lönte durch die Lüfte. Da — plötzlich — erhob sich der Sturm mit rosendem Gebrüll; der Donner rollte ununterbrochen, Blitze zuden und erleuchteten unheimlich den Raum, in welchem es auf einmal stille geworden war. Kleinlaut waren die Streitenden geworden, nur ein Waldhorn jagte schüchtern mit leisem Ton „Habt Achtung, das ist Gottesstimme, das ist kein Obem, der durch die Natur weht — gegen den sind wir alle Stümper.“

Diese Worte und die gemeinsame Furcht vor dem Gewitter hatten alle Streitenden wieder ruhig friedlich gestimmt, gerne wollten sie die Geige als Königin des Orchesters anerkennen, auch die Viola alta gelten lassen, wenn das Gewitter ihnen nur keinen Schaden bringen würde. Als das Unwetter geendigt und der Wind nur noch leise in den Seiten einer alten Harfe nachklingend heulte, bat man die Geige, welche in vornehmer Zurückgezogenheit verblieben war und nicht am Streit teilgenommen hatte, über ihre Herkunft zu berichten, gleichsam ihre Lebensgeschichte zu erzählen. Die Geige sprach mit schöner Stimme: „Obgleich ich eine Tochter der Alpen bin, so stammen meine Vorfahren aus Asien. Obfinden nennt man meine Urheimat, denn hier kam das Geschlecht der Geigen zur Welt. Meine Vorfahren wanderten aus dem Morgenlande an

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 19. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Reichsanleihe, Preussische Konfols), face value (Anteil), and price (Verkauf).

Table of bonds and securities including Oldenburgische Bodenkredit-Anstalt-Obligations, Preussische Konfols, and various municipal bonds. Columns include bond name, face value, and price.

Table of bonds and securities including Kommunal-Anleihen, Deutsche Reichsanleihe, and Preussische Konfols. Columns include bond name, face value, and price.

Wetterbericht

Der Luftdruck ist heute über Europa meist niedrig und gleichmäßig verteilt, ein Minimum lagert über der Biscaya...

Wettervoransage

für Mittwoch, den 20. März. Wechselnd bewölkt, mildes Wetter, zeitweise Regen.

Oldenburg, 19. März. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank. Table with columns for bond types, face value, and price.

Oldenburg, 19. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Table with columns for bond types, face value, and price.

Ueber 500 Filialen. Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner eigenen mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten Chokolade- u. Zuckerwarenfabrik bin ich in den Stand gesetzt, die besten und feinsten Chokolade- und Zuckerwaren zu staunend billigen Preisen zu liefern...

Zur gefl. Beachtung! Die noch vorräthigen wollenen Blousenhemden und Kinderkleider zu jedem nur annehmbaren Preise. Julius Harmes, Schüttingstr. Magg's zum Würzen ist unerreich, um mit wenigen Tropfen augenblicklich jeder schwachen Suppe oder Fleischbrühe einen ebenso feinen als kräftigen Geschmack zu geben...



Continental

PNEUMATIC

Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reifens.
Erstklassig in Material und Ausführung.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover

Widerruf.

Osternburg. Die auf Dienstag, den 19. d. Mts., in der „Harmonie“ hier angelegte Auktion gepfändeter Gegenstände fällt aus.

H. Wischoff, Auktionator.

Osternburg. Zu verkaufen 1 Sofa, 1 Schrank, Tisch u. Stühle, 1 Bettstelle usw.

Schützenhofstraße 10.

Zu verkaufen ein kleiner, niedlicher Hund (Mopsrasenpinner).
Fr. Wemmen, Rastede.

Verkauf

einer

Gastwirtschaft

Jeder. Der Gastwirt Gerh. Peters hier, will wegen Kränklichkeit seine an der Mühlengasse belegene

Gastwirtschaft

„Birnbäum“ mit dem Wirtschaftsinventar auf sofort oder zum 1. Mai d. J. verkaufen.

Das Haus ist ein Erbpachtgut. Der jährliche Umsatz kann nachgewiesen werden. In dem 9 ar großen Garten befinden sich 2 Regelbahnen, davon ist eine bebaut. Im Stall ist Platz für ca. 20 Pferde.
Termin zur Entgegennahme von Geboten wird angelegt auf

Freitag,

den 22. März d. J., nachmittags 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause. Kaufinteressenten werden hierzu eingeladen mit dem Bemerkten, daß nur eine geringe Anzahlung erforderlich ist, und daß bei tragend annehmbarer Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

Jeder, 1901, März 17.

E. Albers.

Guano (Füllhornmarke),

Epifalspeter,

Thomasphosphatmehl, Kainit, sämtliche Sämereien, in bester Ware billigst.

Loyenberg, Joh. Tanne.

Wegen Sterbefall verschiedene Möbel und Haushaltsgegenstände billigst abzugeben.

Auguststraße 46.

Nachmittags von 3-6 Uhr.

Donnerschwe. Zu verk. e. Riese zum Schlachten. Hochheidenweg 78.

Gartenhaus, Sedig,

billig abzugeben. Amalienstr. 10.

Verkauf alter Materialien.

Montag, den 25. März d. J., vorm. 9 Uhr beginnend, sollen auf dem hiesigen Zeughaushofe, Auguststraße, alte Metalle, altes Leder, Lumpen, sowie eine größere Anzahl Paternen, Schraubenschlüssel, Kreuzleinen, Wagenwinden, Lebermittelflecken und andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft werden.

Artilleriedepot Osternburg.

Die Verleibigung, die ich gegen Sibbeler aus Weissenmoor ausgesprochen habe, nehme ich als unmaßgebend zurück.
H. H.

Wirtschaft

an sehr günstiger Lage steht mit Eintritt auf sofort oder später zum Verkauf. Anzahlung mäßig.

Die im Hause vorhandenen großen Kelleräume eignen sich vorzüglich für einen Bierverlag.
Näheres durch

E. Wemmen, Aukt.

Für Brautleute.

Echt mißb. Vertikow, dito Spiegelschrank, Spiegel, Sofa, einzelne Sessel, Kommoden, Bettstellen, Matrassen, Küchenmöbel u. a. Sachen billig zu verkaufen. Sämtliche Sachen sind neu und fehlerfrei. Wilhelmstr. 1a.

Kinderbettstelle, Kinderwagen, neu, eleg., billig. Wilhelmstr. 1a.

Feinschalige Westfalen.

Blutapfelsinen

trafen ein. D. G. Lampe. Bütteldorf. Kann diesen Sommer noch 2 Stück Hornbich und 1 Statener auf guter Weide in Grabung nehmen. Herm. Wiechering.

Bütteldorf. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Luene. S. Schilt.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Die diesjährige Jahres-Versammlung des Schuhvereins für Handel und Gewerbe

findet am Donnerstag, den 21. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gildesaal des Gewerbe-Museums statt.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1900.
2. Kasienbericht.
3. Besprechung über fernere Aufgaben des Vereins. Beratung über die Tagesordnung der Jahresversammlung des deutschen Bundes für Handel und Gewerbe, welche im Juni in Hamburg stattfindet.
Alle Vereins-Mitglieder werden zum Besuche der Versammlung dringend eingeladen.

Der Vorsitzende: Georg Mabilfeldt.

Rastede. Gesangverein „Frohsinn“.

Sonntag, den 24. März: Großer Gesellschafts-Abend

mit reichhaltigem Programm im Gasthof „Zum Grafen Anton Günther“
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Entrée 50 Pf.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Neuenfrage.

Am Sonntag, den 24. März d. J.:

Großer Gesellschaftsabend

bei Heinrich Bremer. Da nur gute Stücke zur Aufführung kommen und besonders gute Kräfte mitwirken, so verspricht dieser Abend ein gnußreicher zu werden.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Entrée 80 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Bremer.

Wo ist was los! Nur im Restaurant zur „Hopsenblüte“, Staulinie 20.

Zwischenahner Sandwerker-Krankenkasse.

Am Sonntag, den 24. d. Mts., nachm. 5 Uhr, bei Herrn. Wülers: Generalversammlung.

Tagesordnung: Statutenänderung betr. Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen auf durchaus sichere Landhypothek

2000 Mk.

zum 1. Mai. Offerten unter S. D. postlagernd Osternburg erbeten.

Darlehen in jed. Höhe. Distr. Müchp. Zalké, Berlin, Weichbachstr. 1.

Zwischenahn. Anzuleihen gesucht von promptem Zinszahler gegen durchaus sichere Landhypothek zum 1. Mai d. J. oder später 900 Mk., 8000 Mk., 36000 Mk., 4500 Mk., 54000 Mk., 8000 Mk., 22000 Mk. und 40,000 Mk. S. D. Elmans.

Osternburg. Anzuleihen gesucht auf sofort oder später von promptem Zinszahler gegen absolut sichere Hypothek zu 5% Zinsen 4000 Mk.

Offerten sub S. 172 an die Exped. dies. Blattes.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Eversten. Gefunden 1 Kneifer. S. Garms, Landbrieftträger.

Gefund. am letzten Sonntag 1 gold. Trauring. Albus, Burgstr. 11, oben.

Zugelauten ein Sohn. Lambertistraße 58.

Wohnungen.

Umständl. auf Mai e. ll. freundl. Oberwohnung mit Gartenland zu vermieten. Lindenstraße 27.

Ein junger Mann sucht zu Ostern möbl. Stube u. Kammer zu mieten. Volle Beschäftigung u. gewünscht. Angebote mit Preisangabe unter S. 177 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. e. f. d. l. Zimmer m. Bett für einen jungen Mann, Monat 10 Mk. l. Chernerstr. 1, Nähe des Bahnhof.

Fein möbl. Zimmer m. K. zu vermieten. Stau 11.

Zu verm. zum 1. Mai freundliche Oberwohnung. Nadorfstr. 94.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai eine Oberwohnung (keine Schrägtimmer). Almenstr. 2, part.

Zu verm. zum 1. Mai Stube und Kammer, unmöbl. Vergitr. 161.

Zu verm. freundl. möblierte Stube und Kammer. Vergitr. 161.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer. Kriegerstr. 12 (unten).

Zu verm. zum 1. Mai die Oberwohnung in meinem Hause Wisnarsstr. 7.

Umständl. e. Wohnung mit Garten für 150 Mk. zu verm. Gränerweg 4.

Lechtenburg. Zu vermieten auf Mai eine kleine, schöne Wohnung. C. Walf.

Zu verm. eine ll. Hinterz. an ruh. Wohnort und möbl. Stube mit Bett an ein oder zwei junge Leute. Nadorfstr. 47.

Osternburg. In dem Hause Schützenhofstr. Nr. 1a ist eine kleine Unterwohnung zu verm. Näheres Sandstr. Nr. 27.

Zu verm. zum 1. Mai eine schöne

Unterwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, große Räume, Stall und Benutzung der Waschlüche und des Kellers mit Wasserleitung. Preis 200 Mk. Näheres Wilhelmstr. 8.

Zu mieten gesucht auf Mai eine Unterwohnung, enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern etc., mit Gartenland.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl. J. J. Erb. mbl. St. u. K. Johannisstr. 11.

Osternburg. Zwei Oberwohn. im olim Aug. Harimann'schen Wohnhaus, Cloppenburg-Str. Nr. 81 (gegenüber der Kirche), habe zum 1. Mai er. zu vermieten.

Cito Meyer, Reichstr. Wüsting. Wegen Anlauf zu vermieten eine

Heuerwohnung in der Nähe des Bahnhof mit Antritt zu Mai d. J., eventl. Weide für eine Kuh. Grauer.

1 Arbeiterwohnung

mit 5-6 Scheffels. Land — ca. 1 Stunde von der Stadt entfernt belegen — auf 1. Mai unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

E. Wemmen, Aukt., Theaterwall 9.

Von der in Zwangsverwaltung befindlichen, zu Nordmosleschjeu belegenen Stelle des Jan Kullert ist mit sofortigem Antritt bis zum 1. Nov.

d. J. eine geräumige Wohnung mit Stallung, Land und Torfstich zu vermieten.

E. Wemmen, Aukt., Theaterwall 9.

Zu vermieten zum 1. Mai eine

Unterwohnung,

2 Stuben, 2 Kammern etc. am Marschweg, Eversten.

E. Spieste.

Zu verm. ll. Oberwohnung für e. einzelne Person. Baumgartenstr. 16.

Nadorf. Zu verm. eine Wohnung mit Land zu Mai. Hochheidenweg 54.

Verlehnungshalber zum 1. April eine freundl. möblierte Stube nebst Kammer zu vermieten, passend für Bahn- oder Postbeamten.

Humboldtstraße 14, oben. Dolebski zu verkaufen 4 blaue Fenstervorläge.

Z. I. April wird gut möbl. Zimmer und Schlafzimmer von einem Herrn gesucht. Anzeihen mit Preisangabe unter S. 176 an die Exped. d. Bl.

Z. verm. im Baarenthorviertel 2 ll. Unterw., je 3 K., K. u. Zubeh. u. Ort. Pr. 200 u. 150 Mk. Näh. Kaitzparinenstr. 15.

Batzen und Stellen-gesuche.

Gesucht auf Mai ein Mädchen. Nadorfstr. 35.

Behrling zu Ostern gesucht. Fr. Hartenstein, Med. u. Schlosser, Fabrikreparatur, Wallstraße.

Für mein Eifen- und Kurzwaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen zuverlässigen jungen Mann. Norden i. Dstr. S. Wünting.

Gesucht tüchtige Rock-

arbeiterinnen.

S. Hahlo.

Gef. p. Mai hier u. ausw. Köchin. Haus u. Küchenmädch. bessere Hausmädch. j. Mädch. b. Gehalt, Haushälterinnen, Mädch. f. Landwirtschaft, Groß- u. Kleintierhege f. Stadt u. Land.

Kriegerstr. 15. Frau Blumensaat.

Strüchhausen. Ein jg.

Mädchen sucht zum 1. Mai d. J. Stellung zur selbständigen Führung eines größeren landwirtschaftlichen Haushalts.

Näheres durch
Dyl, Aukt.

2 kräftige Arbeiter,

die längere Dienstzeit nachweisen können und mit Pferden umzugehen verstehen, stets nüchtern sind und in Osternburg und in der Umgegend Beschäftigung finden, werden sofort gesucht.

Ziegelhofstraße 48.
Krankheitshalber sofort ein ordentliches Mädchen.

Ed. Dubendorf, Heiligengeiststr. 11. Gesucht junge Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen.

Frau Seljen, Kurmistr. 41 I. Ein junge ausgetretene Köchin sucht zu Ostern Stellung. Mäßiges Gehalt, gute Behandlung.

Offerten unter S. 168 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eversten. Ein ll. Knecht auf sof., ob. 1. Mai gef. Th. Becht, Marthm. Gesucht für ein frant gewordenes Mädchen für häusliche Arbeiten zum 1. Mai ein anderes.

Ziegelhofstraße 19. Eghorn. Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht von 16-18 Jahren.

Ww. Fredchorst. Eversten. Gesucht ein

Malergehilfe.

D. Brotmann. Ein jüngeres Mädchen findet auf 1. Mai in einem ländl. Haushalt Stellung gegen Lohn.

Auskunft erteilt
E. Wemmen, Theaterwall 9.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Malerlehrling.

F. Braasch, Lindenstraße 25. Gesucht zum 1. Mai für einen landwirtschaftl. Haushalt ein junges Mädchen gegen Salär und familiäre Stellung.

Offerten unter S. 100 postlagernd Elshoch erbeten.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schmiedegeselle.

S. Wempe. Zwischenahn. Auf sofort suche ich zwei tüchtige

Tischler,

S. Hartmann, Tischlermeister. Altkamp 6, Frohsenahn. Gef. auf sofort ein Stellmachergeselle und auf Ostern oder Mai ein

Behrling. F. G. Sierichs. Gesucht zum 1. Mai ein kleines Stundemädchen. Alexanderstr. 15.

Eine 26jährige land-

wirtschaftl. Haushälterin, welche gut melken kann, sucht zu Mai Stellung in gutem landwirtschaftlichen Haushalt.

Jatobjör. 2. Frau Strunk, Haupt-Berm.-Routen. Altheide bei Neuenburg. Einen zuverlässigen älteren

jugen Mädchen,

welches in der Küche und mit der Wäsche Beschäftigung finden, kann ich zum 1. Mai d. J. in einem feineren Haushalte in Neuenburg eine gute Stelle nachweisen.

F. Witte, Aukt.

Eine Dame sucht Teilnehmerinnen an einem Kursus englischer Konversation in der Berlitz-Schule. Off. u. S. 175 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein erfahre. junges Mädchen sucht Stell. auf Mai bei einer Dame oder Herrn. Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.

Bütteldorf. Gesucht auf sofort ein Schuhmachergeselle. Gerhard Schumacher, Schuhmacher.

Gem. j. Mädch. such. z. 1. Mai Stell. a. Pers. i. e. Kolonialw.-Gesch. Off. u. man u. postl. Wilhelmsh. S. T. 500 ff.

Gesucht 2 Stundenmädchen für ganze und halbe Tage per sofort und 1. April. Kriegerstr. 15. Frau Blumensaat.

2. Beilage

zu № 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 19. März 1901

Aus aller Welt.

Die geschorene Braut.

Ein Bursche aus Ostfriesland in Südtirol war in ein ausnehmend schönes Mädchen des Ortes verliebt und hatte das Glück, seine Liebe erwidert zu sehen. Schon war es nahe daran, daß die Braut durch die Verbindung der Liebenden vor dem Altare ihre Krönung finden sollte, als die Liebesglut seitens des Mädchens merklich zu erlöschen begann und die Schöne sich auch für die Werbung anderer Burschen empfänglich erwies. Nachdem der verschämte Liebhaber vergebens versucht hatte, das Herz der Ungetreuen zurückzuerobern, kam er auf eine sonderbare Idee. Als er vor einigen Tagen der Geliebten des Abends in einer einsamen Gasse begegnete, umfalte er sie nach kurzem Wortwechsel von rückwärts, drückte sie zu Boden und — schnitt ihr mit bereitgehaltener Schere dicht am Kopfe die blonden Haare ab, welche in vielen Strähnen zu Boden fielen. Ohne ihr sonst ein Leid zuzufügen, schickte er die Weinende zu ihren Eltern. Er stellte sich am nächsten Tage dem Gerichte und deponierte dort das abgemessene Haar mit dem Vorbehalte, daß dieser Scherz ihm seinerzeit, wenn er seine Strafe abgeholt, zurückgestellt werden müsse. Der junge Bauer sieht auf freiem Fuße seinem Prozesse entgegen.

Heilkräft des Alkohols.

In der Heilkräft des Alkohols bei schweren Infektionen (Typhus, Diphtheritis, Unguentzündung, Rindbeifieber u. s. w.) halten selbst Ärzte, die im allgemeinen Alkoholgegnere sind, noch vielfach fest. Die klinische Erfahrung, auf welcher dieses gute Vertrauen beruht, ist aber insofern trügerisch, als in den Einzelbeobachtungen, auf welche sie sich stützt, die Gegenprobe fehlt. Nur der Versuch kann hier ausschlagen. In ausgedehntester und gewissenhafter Weise ist ein solcher auf Anregung und unter Leitung Prof. C. Jaksch's in Halle von Dr. Wäntzen, an der Universitäts-Heilanstalt, unternommen worden. Seine 342 Versuchsreihe (Gunde, Nannichen, Weesfchweine, Hühner und Tauben) wurden, soweit sie nicht als Kontrollreihe Verwendung fanden, teils vor, teils nach geschehener Infektion (mit Milzbrandbazillen, Tuberkelbazillen oder Diphtherietoxin) einmalig stark (akute Vergiftung) oder wiederholt, über längere Zeit, schwach (chronische Vergiftung) alkoholisiert. Unter allen Umständen war der Alkohol eine deutliche und meist recht erhebliche Steigerung der Empfänglichkeit des tierischen Körpers für diese klinischen Infektionen hervor. Sie führten bei den alkoholisierten Tieren den Tod herbei, während sie die Versuchstiere entweder unberührt oder (bei Anwendung tödlicher Mengen Krankheitsgiftes) beträchtlich langsamer zugrunde gehen ließen. Veröffentlicht sind diese Versuche im 34. Bande der Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten.

Operation eines Elefanten.

Am dem großen Elefanten „Marly“ des zoologischen Gartens in Hannover wurde am Dienstag eine ebenso interessante wie schwierige Operation vorgenommen. Das Tier litt seit langer Zeit an abnorm und übermäßig wuchernden Wulsten der Hinterbeine. Vor etwa drei Jahren, so berichtet der „Dann. Cour.“, gelang es, dem Elefanten in eine aus starken Eichenstämmen hergestellte Jangvorrichtung zu locken, hier zu fesseln, und sodann die Wulste zu beschneiden. Seitdem litt aber „Marly“ nicht, daß der Wulst, geschweige denn eine andere Person, sich an den Wulst zu schaffen machte. Ende Februar entstand durch den Druck der Hornmasse auf die Weichteile des linken Hinterfußes eine Wunde, so daß ein Eintrichreiten unerlässlich wurde. Da erwies sich, daß der Elefant nicht wieder in eine Falle ging, und da ferner ein Fesseln der Beine des Tieres absolut unmöglich war, faßte Dr. Schaff den Entschluß, dem Elefanten durch ein Narkotikum zu betäuben. Dienstag Morgen erhielt der Elefant reichlich 40 Gramm Morphium in etwa 6 Flaschen durch Sacharin stark vermischt. Am Anfang schien diese gewaltige Dosis des Betäubungsmittels nicht zu genügen, doch trat um 11 Uhr vormittags die Wirkung ein: der Elefant sank benüßlos an. Man wurde vermittels eines Halszuges der linke Hinterfuß des Tieres etwas gehoben, und mit Hammer und Hammer besetzte Professor Fried, unterstützt von einem Assistenten, die schwer zu bearbeitenden, dicken Hornmassen. Dann kam der zweite Hinterfuß an die Reihe, und endlich wurde die Wunde mit dem Blutdruckmesser ausgekratzt. Nach etwa zwei Stunden konnten die Stricke gelöst werden, und die eigentliche, von Professor Fried mit großem Geschick ausgeführte Operation war beendet. Nicht freilich die Wunde, die noch länger anhielt. Erst ganz allmählich hing das Tier an Bewegungen zu machen. Donnerstag machte „Marly“ Versuche, aufzustehen, doch ohne Erfolg. Am nächsten Tag hielt es Dr. Schaff für geraten, da er von längeren Wegen able Folgen für das Tier befürchtete, ihm auf die Beine zu helfen. Zunächst wurde versucht, mit Nebenhäuten von Borkebörner des Elefanten so weit zu gehen, daß er das rechte Bein, auf dem er lag, unter sich ziehen konnte. Dies ging jedoch nicht, und nun wurde mit großer Mühe dem Tier ein starkes, doppeltes Seil so um den Hals gelegt, daß es sich nicht zurückziehen konnte. Die Enden wurden an einem Halszeug befestigt und nun angezogen. Zunächst rutschte der schwere Körper bis vorn an das Gitter des Stalles. Hier hemmte das Tier die Füße gegen die Eisenstäbe, und bei weiteren Anzügen der Seile hob sich der Körper, der Elefant hoff nach und fand schließlich da. Zunächst nahm er sich mit dem Kopf das Seil ab. Dann ließ er plötzlich los, so daß er sich auf den Kopf stellen mußte, um nicht wieder hinfzufallen. Aber glücklicherweise überwand er die Schwäche und kam wieder auf die Beine. Nunmehr darf das Experiment als geglückt angesehen werden, und das lothbare Tier, das ohne den Eingriff unsterblich in einigen Monaten eingegangen wäre, dürfte auf längere Zeit dem Gärten erhalten bleiben.

Antijemittisch-antichristlich.

Die in Dresden erscheinende „Deutsche Wacht“ brachte am 22. Februar eine auch in anderen Zeitungen veröffentlichte Warnung an deutsche Eltern, ihre Kinder

ganz besonders in der Osterzeit zu hüten und vor jeglichem Verkehr mit verdächtigen Juden in Acht zu nehmen. Der Oberkonsistorialrat Dr. Dibelius, Superintendent an der Kreuzkirche in Dresden, richtete daraufhin am letzten Vortage in der Hauptkirche Dresdens an die christliche Gemeinde folgende beherzigenswerten Worte: „Eine der Hauptsünden ist der Haß, der sich auch als politischer Haß geltend macht. Ich denke auch besonders an den Haß, der noch viel schlimmer ist, und in letzter Zeit immer stärker hervortritt. In diesen Tagen hat ein hiesiges Blatt einen Artikel gebracht, durch den sich die jüdische Gemeinde tief gekränkt fühlt, und der auch viele Christen verletz hat. Ausgehend von Konstantin und anderen bedauerndwerten Verkündern, werden die Christen vor Umgang mit Andersgläubigen gewarnt. Die jüdische Gemeinde fragt, ob dies christlich sei und sich mit der christlichen Liebe vertrage. Und sie fragt mit Recht. Ich aber antworte: Nein, das ist nicht christlich, sondern, an die Stelle der Liebe, die am Vortage, sei es in feierlicher Stunde ausgesprochen: Wer in dieser Weise Haß verbreitet und nicht die Liebe predigt, die Christus gepredigt hat, kann nicht zu ihm hinzugezogen werden.“

Der Blutregen auf hoher See.

Auch auf der See ist das mehrfach erwähnte Schauspiel des Sand- oder Blutregens beobachtet worden. Ein Bericht des Kapitäns A. Willig vom Dampfer „Messina“, der sich auf der Fahrt von Hamburg nach Messina befand, meldet, daß nach schönem Wetter mit leicht veränderlichen Winden aus Nordost und Ost am 9. März steifer Ostwind einsetzte, der schweren Seegang brachte. Am Sonntag, 10. d. Mts., wuchs dieser steife Wind zum Sturmschwallen an und drehte von anfangs Südost nach Süden über, worauf die Atmosphäre völlig unsichtbar wurde und eine dunkelrote Färbung annahm. Das ganze Schiff wurde über und über mit feinem gelben Sand bedeckt, und es herrschte mitten am Tage eine bezaubernde Finsternis, daß in allen Schiffsräumen Licht angezündet werden mußte. Zu der Nacht vom 11. März löste sich dann die Luft wieder etwas auf und am Morgen des 11. März erreichte die „Messina“ unter himmelfärbender Säubung und bei noch immer dicker Luft den Hafen von Messina.

Diebstähle en gros.

Seit einigen Tagen erzählt man sich in Paris allerlei über regelrecht organisierte Diebstähle, die im Von Marché, dem großen Warenhaus, begangen worden sind. Ein Abteilungschef und acht oder zehn Angestellte sollen bereits sich. Allmählich erfährt man näheres über die Mittel, deren sie sich bedienen, um die Waren hinauszuschaffen, und die Verbindungen, vermöge deren das notwendige Gut, hauptsächlich Seidenstoffe, Spitzen und dergleichen, draußen abgeholt wurde. Eine ganze Schaar elegant auftretender Frauen, welche im Von Marché umherpatzierten und sich von den Angestellten Seidenreste, Battistifäden zustellen ließen, diene als Vermittlerinnen und ist schon verhaftet. Bei einer allein sollen Waren im Betrage von 30,000 Francs gefunden worden sein. In der Bilanz des Von Marché figurirt, wie berichtet wird, ein stehender Posten von 200,000 Francs für jährliche „Einnahme“ durch Entwendungen. Wenn die Diebe sich auf ein bezeichnendes Maß beschränkt hätten, so wären sie vielleicht ungehorsam davongekommen.

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäffler-Perastini. [Nachdruck verboten.]

39) (Fortsetzung.)
Juliane legte die zarten Finger übereinander, trat einen kurzen Schritt vor — einen zurück.
Ihr Antlitz löste sich in der Erregung. Mit rascher Bewegung schlenderte sie das Tuch von sich.
In ihrer Trauer mußte sie große Schönheitsstrümpfe bei der anwesenden Herrenwelt feiern.
Dies half über die Dede der nächsten Zeit hinweg. Und dann? Nun, dann fand sich vielleicht doch etwas. Eine kleine, unschuldige Liaison oder dergleichen. Natürlich nur aus der Ferne, aber schon dieser Gedanke allein verzehte ihr Blut in Wallungen.
Es war ja doch nicht auszuhalten, dieses ewige Einerlei. Hatte man ihr das Komödiantenspiel genommen, mußte sie sich im Leben in etwas dafür entschädigen. Wie es in ihren Mienen zuckte! Diese Sehnsucht nach den Brethern, nach dieser wechselvollen Welt, nach dem Glänze des Lampenlichtes, und sei es auch nur auf der erbärmlichsten Dorfbühne, dies wie zu befreibende Verlangen wird sie noch verzehren.

Man arbeitete im Schloß nun rastlos an den Trauerloisiten der Frau Baronin.
Juliane hatte kaum einen anderen Gedanken mehr. Kurt mußte dies wohl bemerken, und es gab ihm einen Schlag ins Gesicht.
Er liebte seinen Vater, der dem Sohne so viel geopfert, sehr.
Seine Gattin jetzt, in diesen Tagen anzufinden, war ihm unmöglich; er fand sie ja doch nur von Nähmamsellen umgeben, die an ihr paßten und ihre Figur einzig fanden.
Nach den bis jetzt eingetroffenen Weibbezeugungen wurde die Beteiligung an der Beisetzungszfeier ziemlich stark.
Schloß Trautenaun füllte sich seit langer Zeit zum erstenmal wieder mit Gästen.
Viele trieb auch die Neugier hierher, die Komödiantin in nächster Nähe bewundern zu können.
Aber sonderbar, man begegnete ihr fast durcweg mit einer gewissen, abnehmenden Kälte, so interessant sie sich auch gab.
Sie fühlte es, verzehte gewaltsam zu siegen — und verfiel in Manieriertheit, welche allgemein verstimmt. Mit Kurt wechselte sie nur wenige Worte.
Auf seiner Stirn lagen schwere Wolken, oft starrte das Auge in plötzlichem Schreden zu Boden.
Die Mäule Julianes sank langsam.

Bei der großen Trauer um den Vater mußte Kurt auch noch den Groll gegen die wenig Edmertz zeigende Gattin bekämpfen.

Es grante ihm plötzlich vor der Zukunft. Es drängte ihn jetzt, den Schleier zu zerreißen, der den wahren Charakter seines Weibes all die Zeit her verhüllte.

Der Trubel im Schloß gestaltete ihm jedoch vorläufig kein ruhiges Nachdenken.

Auch Boden war anwesend.
Er war gerade von einer größeren Reise zurückgekehrt. Durch die leidenschaftliche Schönheit Julianes wurde er momentan verblüfft; dann lächelte er.

Es hatte nur weniger Worte von ihren Lippen bedurft, um ihn dieses Weib erkennen zu lassen.
Armer Kerl! Armer Trautenaun! Daß er nicht wußte, wie lange er schon auf einem Sulfan lebte.

Die Miße Julianes liehen ihn nur kalt.
Er war ja von gewisser Leichtgläubigkeit, besaß jedoch einen Freund gegenüber feste Grundzüge. Ihr ganzes raffiniertes Benehmen war nutzlos.

Am Tage nach der Beisetzung mußte Justiane von ihrem Gatten Worte hören, wie sie solche noch nie vernommen. Bis zu dieser Stunde hatte er geschwiegen, sich der Trauer um den Vater hingegeben. Um so mächtiger drang jetzt alles auf ihn ein.

Er hätte blind sein müssen, um nicht zu sehen, wie sich seine Gattin betragen hatte.

Dazu kam noch, daß er von den heimkehrenden Welsfamilien manches verdeckte Wort über sie anhören mußte. Er wußte, wie man über ihr Benehmen dachte.

In seiner Liebe zu ihr hatte er erst nur sanfte Vorwürfe versucht. Sie antwortete gereizt, wegwerchend, jedes gute Gefühl verleitend.

Da war er plötzlich aufgebraust.
„Dein Benehmen ist schamlos!“ rief er, sich verzeßend. „Du sehest alles außer Acht, was Du mir, meinem Haus, der guten Sitte schuldig bist!“

Sie wurde bleich, schürzte trotzig, verächtlich die Lippen und verließ das Zimmer.

Boden nahm von dem alten Freund herzlichsten Abschied.

„Wohin gedenkst Du zu gehen?“ fragte Kurt, nachdem er vernommen, Boden wollte abermals auf Reisen gehen, und zwar auf längere Zeit.

Mit einem feinen Lächeln antwortete Boden:
„Ich sehe mir die Welt nach einer anderen Seite an. Ein bestimmtes Reizeziel habe ich überhaupt nicht. Von dem kleinen Vorkall in meinem Hause hast Du wohl gehört?“

Er nannte den Skandal einen kleinen Vorkall.
„Deine Frau —“ sagte Kurt etwas unsicher.
„Barden! Ich bin geschieden!“ verzehte Boden. „Signora Bianchi ist mir entflattert. Was denkst Du, was ich damals sagte? Ich verzehte eben in Ronaco ein kleines Spielchen, hatte aber wenig Glück.“

„Nun?“
Trautenaun blühte verwundert diesen unverbesserlichen Spötter an.

„Anglud im Spiel — Glück in der Liebe! Ich laßte! Dann stürzte ich erleichtert auf. Ich hatte jauch eingesehen, daß ich durch diese Heirat eine Nummer tiefer ging, die sich auf gewöhnlichem Wege schwer auf machen ließ. Nun war uns plötzlich allen geholfen, mir, der Signora, und einem liebreizenden Liebhaber. Ich habe auf diesen Ausgang lange gewartet. Endlich ist er eben eingetroffen, und darüber große ich gar nicht. Niemand kann für seine Natur, weder ich noch meine ehemalige Gattin, Genug für den Verfallenden!“

„Und denkst Du wirklich nie mehr an eine Vermählung?“

Boden wiegte den Kopf.
„Weshalb nicht? Fände ich vielleicht eine Partie — es muß zwar nicht sein — die meinen jetzigen Ansprüchen entspricht, wer weiß. Eines aber nicht zu vergessen: Die Liebe muß sich paaren mit der Vernunft!“

Es fiel Kurt auf, daß Boden sich von Juliane so kalt und kurz verabschiedete.

Diese selbst blühte ihm mit zornigen Augen nach.
Sehr nachdenklich blieb Trautenaun in dem jetzt noch stiller gewordenen Schloß zurück.

Es fielen ihm gar zu oft die letzten Worte Bodens ein:
„Liebe muß sich paaren mit Vernunft!“

Wenn er an Julianes so schief vorrückende Benehmen dachte! Wenn sie wirklich — nicht für ihn paßte?
Wenn nun doch nicht genügte, wenn man ein Weib und keinen entscheidenden Körper anbetet, und die wärmste Liebe hegt und pflegt? War Juliane in all ihrer Schönheit nur ein leeres Bild, hinter dessen bemalter Veilwand eine gähnende Leere lag?

Kurt von Trautenaun widmete sich wieder seinen Geschäften, um zu vergessen.

Zwischen beiden Gatten öffnete sich langsam ein Abgrund, da Justiane sich nicht mehr verstellen wollte.

Noch immer aber suchte seine Leidenschaft nach der verbindenden Brücke.

Kald mußte Kurt auch die geradezu niederschmetternde Wahrnehmung machen, daß Juliane den beiden Kleinen keinerlei Liebe entgegenbrachte.

Dieser Zustand entzweiete den mit abdtlicher Vererbung an den Kindern hängenden Baron noch mehr ihrem Charakter. Er war nun die ganze Zeit gereizt, die frühere ruhige Heiterkeit ging gänzlich verloren.

Er verdeckte mit ängstlicher Sorgfalt jede ihrer mehr zu Tage tretenden Schwächen der Welt gegenüber, er sagte sich aber auch, daß einmal eine Krisis eintreten müsse, etwas großes, das entweder alles zum Guten oder Bösen wendete. Diese Spannung konnte ja nicht anhalten. Und nun mußte auch Trautenaun etwas über sich hängen, auf dessen Niederschlagen er warten mußte, genau so wie Boden es bereits geschah.

Wann kam der Sturm, der dieses Schwert vom Himmel riß? — Die Katastrophe stand näher seiner Thür, als er ahnte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Oldenburgische Staats- eisenbahnen.

Die Lieferung von **38,000 m halbrunden Einfriedigungsplatten** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Vertrags- und Lieferungs-Bedingungen können von unserem Materialien-Bureau, Karlstraße 8 hier selbst, gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken der Deutschen Reichspost bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Einfriedigungsplatten“ bis zum 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr, an uns einzulegen.

Der Zuschlag wird bis 14. April d. J. erteilt.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Holz-Verkauf im Blauenburger Holz.

Es sollen verkauft werden:
am Donnerstag, den 21. d. M.:
50 Fuder Eichen u. Buchen, Bau-, Pfahl-, Nagel- und Brennholz,
50 Fuder Birken und Eichen, geringes Nutz- und Brennholz.

Käufer veranlassen sich morgens 10 Uhr bei Nr. 1.
Amt Oldenburg, 19. März 1901.
Daneisen.

Der Verkauf für den Gauß Adolf-Verein

findet im Webersaal des Augustums am 20. und 21. März statt, vormittags von 10—2 und nachmittags von 3—5 Uhr.

Gaben nehmen in Empfang:
Frau Geh. Kirchenrat Hanfen, Marktstr. 14.
Frau Prof. Harms, Osttorstr. 7.
Hr. C. Haben, Bismarckstr. 7.
Frau C. Kortmann, Donner-
schwerstr. 13.
Frau Kollstedt senr., Langenstr. 27.
Frau Leichgräbe Tenge, Bismarck-
straße 24.
Hr. M. Heße, Wilhelmstr.
Frau Kirchenrätin Ort, Marktstr.

Unbauerstelle

öffentlich meistbietend durch mich ver-
kaufen lassen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf
**Montag,
den 25. März,**
nachm. 2 Uhr,
in Cit. Gerdes' Wirtschaft zu
Wehlerscheps.

Sollte ein Verkauf an diesem Tage
nicht erzielt werden, so soll die Stelle
sofort auf mehrere Jahre verpachtet
werden.

Kauf, eventl. Pacht Liebhaber ladet
ein
M. J. Snel, Aukt.

Christophlad

als Fußbodenanstrich bestens
bewährt,
sofort trocknend u. geruchlos,
von jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen,
nussbaum,
und grau-rotzig.

**Franz Christoph,
Berlin.**
Allein echt: Oldenburg:
H. Fischer.

Herren-, Knaben- u. Konfirmanten-Hüten jowie Mützen

in allen Façons bei billigen
Preisen bestens empfohlen.

**F. J. Brunotte,
Ahlternstraße 23.**

100 Haufen Zuhrenholz,

zu H. Balken, Evaren und
Doppelplatten geeignet,
mit zum Verkauf.

G. Haberkamp, Aukt.

Heirat

4—500 Lamen. m. gr.
Ver. resp. Geit. Prosf.
umf. Journal, Charlottenburg 2.

Günstige Gelegenheit zum Erwerb eines freundlich gelegenen Hauses.

Witbeshausen. Wegzugs halber
läßt Herr Tierarzt von Walde sein
hieselbst an freundlicher, ruhiger Lage
befindliches, sehr bequem eingerichtetes
Haus
mit großen, schönen Zimmern öffent-
lich meistbietend mit beliebigem An-
tritt verkaufen.

Verkaufstermin findet am
**Donnerstag,
den 21. März d. J.,**
nachmittags 4 Uhr,
beim Gastwirt G. Heße hieselbst
statt, wozu einladet
Joh. Wittwollen, Aukt.

Biehverkauf in Oldenburg.

Der Viehhändler Joseph Altgenau
aus Norden läßt am nächsten
Donnerstag, den 21. März d. J.,
nachm. 1 Uhr,
bei Stoll's Gasthause in Olden-
burg, Langestraße:
12 beste ostfries.
Kühe u. Lauenen,
welche kürzlich ge-
kalbt haben, bew.
nahe am Kalben stehen,
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu ein-
ladet
J. Regen, Aukt.

Eine am hiesigen Platze in vollem Betriebe sich befindliche Blumen- Gärtnerei

steht preiswert zum Ver-
kauf.

Nähere Auskunft erteilt
**G. Wemmen, Aukt.,
Theaterwall 9.**

Feinstes Olivenöl,

a Ffd 90 „ bei 5 Ffd. 85 „
**Karl Ed. Pophanken
Gde. Vierdemartplatz.**

trüchtige Stute.

Zu verkaufen oder zu vertauschen
ein gute 7jährige
G. Hempe, Vierdemartplatz.

Wohne jetzt: Osternburg, Bremerstr. 14 I

Gentzen, prakt. Tierarzt.

Schöne weibe (weischalige) Krup-
bohnen zum Pflanzen, sowie große
Bohnen empfiehlt
D. Senjes.

Hande. In der Auktion bei Hr. Struve zu Bintel am

Donnerstag, den 21. März d. J.,

kommen für den Müller S. Wragge
dieselbst
100 Haufen Zuhrenholz,
zu H. Balken, Evaren und
Doppelplatten geeignet,
mit zum Verkauf.

Salte mein großes Lager in Herren-, Knaben- u. Konfirmanten-Hüten jowie Mützen

in allen Façons bei billigen
Preisen bestens empfohlen.

**F. J. Brunotte,
Ahlternstraße 23.**

Immobil-Verkauf zu Sunklosen.

Der Brinlicher Wth. Müller d. J.
(im Broch) beabsichtigt, krankheits-
halber seine dabelst belagene
Brinnsiferstelle,
bestehend aus den gut erhaltenen Ge-
bänden und plm. 7 ha Garten, Acker-
Wiesen- und Weidelandereien, sämtlich
in einem Komplex beim Kaufe be-
legene, mit Antritt zum 1. Nov. 1901
öffentlich meistbietend durch den Unter-
zeichneten verkaufen zu lassen und
findet 1. Verkaufstermin am
**Donnerstag,
den 21. März d. J.,**
nachm. 6 Uhr,
in Herrich's Wirtschaft in Sunk-
losen statt, wozu Käufer einladet
W. Glogstein, Aukt.

Ackerland- Verpachtung zu Oversten.

Am
**Donnerstag,
den 21. März d. J.,**
nachm. 3 Uhr anfangend,
werde ich auf dem Koopischen Kamp
zu Oversten, am Marschwege,
sofortigen Antritt
**12 Stücke Ackerland
in Abteilungen**
auf 6 Jahre zur öffentlichen Ver-
pachtung aussetzen.

Garantiert gute Speise-Kartoffeln, magn. bonum.

liefert Unterzeichneter in Wagen-
ladungen zu „M 5,30 pr. 100 kg frei
Bahnhof dort gegen Kasse.
W. Holtzen, Ludwigsstr. i. Medlbg.

Umständehalber billig zu verk. 1 reichgeschmigte massiv eichen. Bett- stelle, mehrere 2, 1 1/2 und 1schläfge Bettstellen, Sofas, Stühle, Tische, Spiegel, Servierische, Waldfische, Nachtschränke usw.

Wilhelmstraße 5.
**Hattewilling, Neue starke
Zapfenkarren empfiehlt in großer
Auswahl
Dirich Meyer.**

Zu verkaufen ein Hausen Pferde- dünger.

Nadorferstr. 60.
**Wegzug, zu verk. 1 Sekretär,
1 Uhr, Kleiderkranz, Lehnstuhl und
sonstige Sachen.
Oversten, Hauptstr. 138.**

Neue Linien pr. Ffd. 15 Pfg., bei 10 Ffd. 16 Pfg., empfiehlt

J. G. Stölje.

Neue amerik. Schnitzäpfel pr. Ffd. 35,
Ringäpfel pr. Ffd. 35,
empfiehlt
**J. G. Stölje,
Markt 20.**

Neue Pflanzen pr. Ffd. 20, 30 u. 40, empfiehlt

J. G. Stölje.

Moorriemer Bohnen pr. Ffd.
20, bei 10 Ffd. 18 Pfg., besonders
schön im Kochen und auch zum Pflanzen
empfiehlt
J. G. Stölje.

3 Zimmereinrichtungen, einige andere Möbels und 4 starke Arbeiterfahräder billigt zu verk.

Suntestr. 2.
Freische rohe Schweineschonen, p. Ffd.
50 „, feinstes Flomenfmalz, p. Ffd.
54 „, roher, bieder Döhlen-Ret u. Kranz-
talg, p. Ffd. 28 „. Garantiert reiner
geschmolzener Chokolat in 1, 2 und 5
Ffd.-Stücken, a Ffd. 35 „ in 15 Ffd.-
Kisten. Rohes Bare nur als Gift, nicht
unt. 20 Ffd. netto geg. Nachm. Al. soll-
frei ab hier. **Schaub & Co., Gargmitz 4.**

Gildemeister's Institut Hannover, Leopoldstr. 3.

**Erziehungs- und Vorberei-
tungs-Anstalt.** Kleine Klassen.
Möglichst individuelle Behandlung.
Erfahrene u. gediegene Lehrkräfte.
Pension und gewissenhafte Beauf-
sichtigung. Die Anstalt umfasst die
Klassen von Tertia bis Oberprima
mit gymnasialem u. realem.
Lehrplan u. führt ihre Schüler bis
zum Abiturienten-Examen. Beson-
dere Klassen für die Vorbereitung
zum Einj.-Freiw., Seelabatten-
u. Nährungs-Exam. Michaelis
1900 bestanden 53 Jüglinge
der Anstalt ihre Prüfungen.
Auskunft u. Prospekt d. d. Direktor
des Instituts **Blamberg.**

Ein- und Verkaufspreise von Waren, deren Fabrikanten Ringe geschlossen haben:

Einkaufs- preis:	Verkaufs- preis:
Best. Zucker am Hut 30 „	31 „
Best. m. Würfelzucker 32 „	34 „
Beste Mieselfraffinade 30 1/2 „	33 „
Beste Stearinlichte	
Ffd. 61 „	65 „
Beste Hoffm. Stärke	
Ffd. Schachtel 27 „	28 „
Beste Kernseife Ffd. 20 „	23 „
Beste Krystall-Seife 19 1/2 „	21 „
Beste impr. Schweden	
Faf. 9 1/2 „	10 „
Best. Brennspiritus	
Liter 27 1/2 „ fl. 28 „	

Rabatt, Trinkgelber und Geschenke
werden nicht gegeben.
Telephon 120.

Ernst Hoyer, Gde der Baumgarten- u. Langestr.

Bruteier

der Kreuzung weiß Kamelsloher mit
weiß Almorla, a Stück 10 „, abzu-
geben.

Bestellungen bei **G. Wittzen-
Curenstede** od. Schulvorsteher Hofe-
Zwischenahn.

Königlich belohnt

sich der tägliche Gebrauch von:
Madeculer Theerzweifel- Seife
v. Bergmann & Co., Madeculer-Deesden,
Schuymanstr. **Streckenferd,**
der besten Seife gegen alle Haut-
unreinigkeiten u. Hautausschläge,
wie **Milch-, Gesichtspitel,
Pinnen, Hautrötze, Blüthen, Leber-
flecke** etc. a St. 50 „ in der Hof-Apotheke

Mürbefochende Linsen,

a Pfund 18 Pfg.,
10 Ffd. 1 Mt. 60 Pfg.
G. Kollstede.

Geschäfts-Verkauf.

Ein sehr gutes gem. Waren-Geschäft
in freundl. gr. Kirchhof soll über-
falls wegen mit Haus und Garten
preiswert verkauft, eventuell auf 10
Jahre verpachtet werden. Umf. ca.
90,000 „ Näheres durch
L. Schanzberg, Bremen.

Leuchtenburg. Zu verkaufen ein trächtiges Arbeitssperr, sowie zwei liebdege nahe am Kalben stehende Lauenen.

Bruteier.

Von meinen 1,8 Silber-Whandottes
Tpd. 4 „ pr. Nachnahme gebe ab.
**Gronholz,
Et. Wagnus b. Bremen.**

Zu kaufen gesucht ein Haus,

passend für einen Handwerker, auf
Abzahlung.
Offerten mit Angabe der Lage und
des Preises unter **Z. 173** an die
Expd. d. Bl.

Fleckenolt b. Wiefelstede. Für zwei
Stuten wird gute
Marschweide
gesucht. **Verm. Jaspers.**

Buntfeldor. Kann nächsten Sommer
auf guter Weide in Neuenfelde noch ein
Stutener zu den meinen in Gungung
nehmen. **G. Wahl.**

Zum Beschneiden von Bäumen, Sträuchern, Weinstock usw.

sowie zum Anlegen und Zustand-
halten von Gärten empfiehlt sich
**S. Engels, Landschaftsgärtner,
Johannisstr. 6, Hinterhaus.**

**Schnitt-Pargel 1/2 Ffd. 55, 60, 45 „
Junge Erbsen 2 Ffd. Dose 65 „
Rechtholzen 2 Ffd. Dose 40 „
Schnittbohnen 2 Ffd. Dose 40 „
empfiehlt**

Gustav Lohse Nachf., Ahlternstr. 35. Steinenweg 2.

Wegnen. Zu verkaufen eine fetze
Ruh. **Joh. Schwaning.**

21 Humboldtstrasse 21
sollen einige gut gearbeitete Möbel,
als Sofas, Kleiderchränke, Küchen-
schränke, Vertikons, Kommoden, Bett-
stellen zu heruntergesetzten Preisen
verkauft werden.

Café und Conditorei Emil Lango, Heiligengeistwall 3 a.



Adler-Drogerie, Wall 4.

**Sofas, Bettstellen,
Matrizen**
in großer Auswahl billig zu verkaufen.
Hinterhaus Langestraße 6.

Obstbäume,

Allee- und Bierbäume, Frucht- und
Ziersträucher, Rosen, Forsi- und
Gedenkplanken etc.
Preisverzeichnis kostenfrei.

G. Heinje, Gehwehrt.

Feinst. Berliner Fabrikat versend.
in Postkoll v. 9 Pfd. unt. Nachm.
ff. Cervelatwurst . . . a Pfd. 0,90
„ Salamiwurst . . . „ 0,90
„ Leberwurst . . . „ 0,85
„ Landl. Leberwurst . . . „ 0,80
„ Braunsch. Landblutw. „ 0,65
Wiener Würstchen à Paar 0,90
**H. Drescher, Berlin,
Mittenwalderstrasse 49.**

Flotter Schnurrbart!



G. Kollstede.
Ein sehr gutes gem. Waren-Geschäft
in freundl. gr. Kirchhof soll über-
falls wegen mit Haus und Garten
preiswert verkauft, eventuell auf 10
Jahre verpachtet werden. Umf. ca.
90,000 „ Näheres durch
L. Schanzberg, Bremen.

Gehemnisse der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen.
Ein treuer Ratgeber für Braut-
und Eheleute von Dr. Becker. Preis
nur 1.00 Mt. geg. Vorherrensendung
in bar oder Briefmarken, pr. Nach-
nahme 1.20 Mt. **Ed. Wildorf,
Berlin, Joachimstr. 3-4.**

Samos, p. Fl. 90 Pfg., empfiehlt

Gustav Lohse Nachf., Inh. Heinrich Eilers.

**Borsdorfer Flasche
Apfelwein. 30 „**
Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.
Fernsprecher 356.
Eghorn. Zu verk. e. gute Milch-
fuh, welche bald fällt. **G. Hanfen.**